Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, al. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Dienstag, den 13. Mai 1930 — Nr. 109

Unser Stimmzettel

am 1. Juni

für die Sejmneuwahlen in den Kreisen

Gnesen, Mogilno, Obornik, Wongrowitz, Wreschen und Schroda

trägt wieder die alte Nummer

18

Mit diesem Stimmzettel in der Hand haben wir vor zwei Jahren einen eindrucksvollen Sieg errungen, der sich, wenn jeder Deutsche seine Pflicht tut, auch diesmal wiederholen wird. Einer sage es dem andern: Nr. 18

schon heute merken!

Die Lage in Indien.

Britisches Ultimatum an den Hadschi von Turan Gzai.

London, 12. Mai. (R.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Bombay meldet: Die Regierung von Indien hat an den Hadschi von Turan Gzai, einen einflußreichen Fürsten, ein Ultimatum gesandt, in dem es heißt, falls er sich nicht mit seinen Leuten aus dem Hügelland in der Nähe von Peschawar entferne, würde die Behörde sich das Recht vorbehalten, gegen ihn in entsprechender Weise vorzugehen. Der Hadschi ist einer der eifrigsten Verfechter der Unabhängigkeitsbewegung Gandhis. Bei den kürzlichen Unruhen in Peschawar hatten ihn Mitglieder des nationalen Kongresses beauftragt, die Stadt zu besetzen.

Gandhis Nachfolger und seine Anhänger verhaftet.

Bombay, 12. Mai. (R.) (Reuter.) Gandhis Nachfolger, der 80jährige Abbas Tyabji, und alle seine 59 Freiwilligen wurden heute früh in Navsari verhaftet, als sie ihren Marsch nach Dharsana angetreten hatten, wo sie bekanntlich das große Salzdepot in „britischer Weise" stürmen wollten. Der Marsch nahm bei dem Dorf Karadi seinen Anfang, wo die Freiwilligen gelagert hatten, nachdem zuvor die üblichen Gebete verrichtet worden waren. Die Einwohner der umliegenden Dörfer hatten sich ebenfalls bei Karadi gelagert und haben nachher Wache gehalten in der Erwartung, daß Polizei kommen werde. Dies geschah jedoch während der Nacht nicht, aber heute früh erschienen 300 bewaffnete Polizisten unter Führung des Vorstehers der Bezirkspolizei mit ungefähr 7 Autobussen und bezogen Stellung, worauf sie zur Verhaftung schritten.

Navsari, 12. Mai. (R.) Der Aufbruch der 60 Freiwilligen zu ihrem Sturmmarsch gestaltete sich folgendermaßen: Abbas Tyabji und die Freiwilligen sangen Gandhis Bittgebete. Frau Gandhi segnete sie in den Morgenstunden mit den Worten: „Möge Gott euch Kraft geben, um die Regierung zu bekämpfen." Dann setzte sich Abbas, begleitet von Frau Gandhi, in Bewegung, gefolgt von den Freiwilligen. Die Dorfbewohner schlossen sich an. Kurz darauf erfolgte die Verhaftung.

Bombay, 12. Mai. (R.) Weiter wird aus Britisch-Indien berichtet, daß in Bombay die Kammer der indischen Kaufleute ein Schreiben an den Vizekönig von Indien gerichtet habe, in dem unter anderem erklärt wird, daß die Regierung bereits in nächster Zeit die Verhaftung Gandhis bereuen würde. In indischen politischen Kreisen rechnet man damit, daß auch der Nachfolger Gandhis verhaftet wird. Als seine Nachfolgerin wird eine indische Dichterin bezeichnet.

Wahlen zum oberschlesischen Sejm.

Der deutsche Stimmenstand gestiegen.

Kattowitz, 11. Mai. (Pat.) Heute haben um 8 Uhr morgens in der schlesischen Wojewodschaft die Wahlen zum schlesischen Sejm in drei Wahlbezirken begonnen. Der erste Bezirk, Teschen, zählt 260 796 Wahlberechtigte. Der Bezirk 2, Kattowitz, zählt 206 701 Wahlberechtigte, der dritte Wahlbezirk, Königshütte, 195 948.

In der gesamten Wojewodschaft ist die Ruhe nirgends gestört worden. Das „ABC" weiß allerdings davon zu melden, daß es in Lipiny zu kleinen Straßenzwischenfällen gekommen sei, bei denen ein Kolporteur von Flugschriften der deutschen sozialdemokratischen Partei so verprügelt worden sei, daß man ihn ins Krankenhaus schaffen mußte.

Bis Mittag hatten 35 bis 40 Prozent der Wahlberechtigten gestimmt. Bis 6 Uhr nachmittags waren es 80 bis 85 Prozent. Bei den Wahlen zum Warschauer Sejm im Jahre 1928 stimmten 91,7 Prozent der Wahlberechtigten. Damals waren 358 700 (62 Prozent) polnische Stimmen und 200 880 (35,4 Prozent) deutsche Stimmen abgegeben worden.

Der Alterszensus betrug damals, wie auch heute, 21 Jahre.

Nach einer Kattowitzer Meldung des **„ABC"** könne nach den bisherigen Berechnungen festgestellt werden, daß im Vergleich zu den vorigen Wahlen die Korfanty-Partei etwa 20 Prozent gewonnen habe, die Sanierung in sämtlichen Bezirken eine beträchtliche Stimmenzahl einbüßte, daß die Kommunisten im Kattowitzer Bezirk einen namhaften Prozentsatz erlangten, daß in den Landbezirken die Bauernparteien gewonnen haben, **und daß der deutsche Besitzstand fast überall gestiegen ist.**

Nach bisherigen Berechnungen stelle sich das Wahlergebnis in vier Bezirken in Kattowitz folgendermaßen: Korfanty 10 335, Sanierung 6155, Sozialisten 5538, Deutsche 14 904, Kommunisten 4177.

Die Wahlergebnisse.

Kattowitz, 12. Mai. (R.) In Oberschlesien sind die Wahlen zum schlesischen Landtag gestern im allgemeinen ruhig verlaufen, abgesehen von einigen Schlägereien. Das Gesamtergebnis der Wahlen ist vor heute nachmittag nicht zu erwarten. Nach den bisherigen Feststellungen war die Wahlbeteiligung diesmal wesentlich stärker als bei den Kommunalwahlen im Herbst und im Frühjahr. Die Wahlbeteiligung betrug fast durchweg 95 Prozent. Die deutsche Wahlgemeinschaft konnte ihre Stimmenzahl behaupten, vielfach sogar steigern. Dagegen haben die deutschen Sozialisten einen Stimmenverlust zu verzeichnen. Von den polnischen Parteien konnte die unter Korfanty stehende Oppositionsgruppe im großen und ganzen ihren Stimmenstand bewahren. Die Kommunisten haben einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Die Deutschen scheinen bei diesen Wahlen 2 Sitze gewonnen zu haben.

Kattowitz, 12. Mai. (Pat.) Die vorläufigen Ergebnisse der Wahlen zum schlesischen Sejm stellen sich im Wahlbezirk Teschen wie folgt: Gültige Stimmen wurden 220 940 abgegeben, davon erhielten Liste Nr. 1 Kathol. Volksblock 58 869 Stimmen und 6 Mandate; Liste 2 (P. P. S.) 30 676 Stimmen und 2 Mandate; Liste 3 Sozialistische Arbeitspartei in Polen 11 124 und ein Mandat; Liste 4 Vereinigte Bergarbeiterfront 4859 Stimmen, ohne Mandat; Liste 5 Vereinigte Bauernfront im Teschener Gebiet 3246 Stimmen, ohne Mandat; Liste 6 Schlesischer Block der Selbsthilfe 630 Stimmen, ohne Mandat; Liste 7 Allgemeine Wirtschaftsvereinigung des Mittelstandes 2483 Stimmen, ohne Mandat; Liste 8 Nationalchristl. Arbeitsvereinigung 43 462 Stimmen und 4 Mandate; Liste 9 Nat. Arbeiterbewegung 15 468 Stimmen und ein Mandat; Liste 10 **Deutsche Wahlgemeinschaft** 47 539 Stimmen und **4 Mandate;** Liste 11 P. P. S. — Revolutionsfraktion 809 Stimmen, ohne Mandat; Liste 12 Kathol. Zentrum 882, ohne Mandat; Liste 13 Einheitsblock der Arbeiter und Bauern 1147 Stimmen, ohne Mandat; Liste 14 Christl. Partei zum Schutz der Interessen der Flüchtlinge des Arbeiter- und Mittelstandes 860 Stimmen, ohne Mandat. Diese Ergebnisse sind nicht vollständig, da noch die Ergebnisse aus drei Gemeinden des Kreises Rybnik fehlen.

Im zweiten Wahlbezirk (Kattowitz) wurden von 121 125 Stimmberechtigten 113 855 gültige Stimmen abgegeben. Liste 1 Kathol. Volksblock erlangte 21 747 Stimmen und 4 Mandate; Liste 2 P. P. S. — Revolutionsfraktion 1732, ohne Mandat; Liste 3 Sozialistische Arbeitspartei in Polen 434 Stimmen, ohne Mandat; Liste 4 Einheitsblock der Bauern und Arbeiter 11 731 Stimmen und ein Mandat; Liste 5 P. P. S. 8665 Stimmen und ein Mandat; Liste 6 Schlesischer Block der Selbsthilfe 203 Stimmen, ohne Mandat; Liste 7 Nat. Arbeiterbewegung 8600 Stimmen und ein Mandat; Liste 8 Nat.-christl. Arbeitsvereinigung 14 397 Stimmen und 3 Mandate; Liste 10 Bund der schlesischen Landwirte 123 Stimmen, ohne Mandat; Liste 11 **Deutsche Wahlgemeinschaft 36 215 Stimmen und 5 Mandate;** Liste 12 Kath. Zentrum 576 Stimmen, ohne Mandat; Liste 13 Christl. Partei zum Schutze der Interessen der Flüchtlinge 1025 Stimmen, ohne Mandat; Liste 14 Vereinigung der Haus- und Grundstückbesitzer 3275 Stimmen, ohne Mandat; Liste 15 Schles. Volksvereinigung 1232 Stimmen, ohne Mandat. Bisher fehlen die Ergebnisse aus sechs Gemeinden dieses Bezirks.

Im Wahlbezirk 3 (Königshütte) wurden 181 335 gültige Stimmen abgegeben. Auf die einzelnen Listen fielen: Liste 1 Kathol. Volksblock 36 565 Stimmen und 3 Mandate; Liste 2 P. P. S. — Revolutionsfraktion 1376 Stimmen, ohne Mandat; Liste 3 Deutsche sozialistische Arbeitspartei in Polen 7613 Stimmen, ohne Mandat; Liste 4 P. P. S. 8004 Stimmen und ein Mandat; Liste 5 für ungültig erklärt; Liste 6 Einheitsblock der Bauern und Arbeiter 11 877 Stimmen und ein Mandat; Liste 7 Nat. Arbeiterbewegung 12 484 Stimmen und ein Mandat; Liste 8 Nat.-christl. Arbeitsvereinigung 29 776 Stimmen und 3 Mandate; Liste 10 Schlesischer Block der Selbsthilfe 2242 Stimmen, ohne Mandat; Liste 11 **Deutsche Wahlgemeinschaft** 66 128 Stimmen und **6 Mandate;** Liste 12 Christl. Partei zum Schutze der Interessen der Flüchtlinge 1830 Stimmen, ohne Mandat; Liste 13 Kath. Zentrum 707 Stimmen, ohne Mandat; Liste 14 Vereinigung der Haus- und Grundstückbesitzer 4650 Stimmen, ohne Mandat.

Pressestimmen zum Einberufungsantrag.

Zu dem Einberufungsantrag der sechs Oppositionsparteien bringt die **„Gazeta Polska"** eine sehr scharfe Kritik der Begründungen des Antrags und kommt zu folgendem Schluß: „Wir hätten nichts dagegen einzuwenden, wenn sich die Herren Abgeordneten in ihrem Schreiben an den Staatspräsidenten darauf beschränkt hätten, die Einberufung einer außerordentlichen Session ohne jegliche Begründung zu verlangen. Wenn sie es aber für angebracht hielten, aus diesem Schritt einen Akt seichter Demagogie zu machen, so müssen wir feststellen, daß sie sich wieder einmal ein Zeugnis der Unverantwortlichkeit ausgestellt haben."

Der **„Robotnik"** schreibt „Die Parteien der Linken und der Mitte haben beschlossen, ihre Verlangen nach Einberufung einer außerordentlichen Session vor dem Staatsoberhaupt zu begründen. Diese Begründung bedeutet natürlich nicht, daß der Beratungsgegenstand der außerordentlichen Session in den Grenzen der „Tagesordnung" enthalten sei, die nun niemand überschreiten dürfte. Die Parteien weisen auf die dringendsten Bedürfnisse hin. Im Laufe der Arbeiten werden aber sicherlich noch andere Fragen auftauchen, und niemand wird imstande sein, das Problem der Liquidation des Systems der „versteckten" Diktatur des Marschalls Pilsudski beiseite zu schieben."

Die **„Gazeta Warszawska"** äußert sich folgendermaßen: „Die außerordentliche Session wird dann ihre Aufgabe erfüllen, wenn es die Sejmmehrheit verstehen wird, sich auf den Boden der Wirklichkeit zu stellen, und wenn sie nicht zurückscheut vor einem Kampfe gegen das Grundübel, von dem alle anderen herrühren. Der Sejm kann sich jetzt nicht auf neue Sysiphusarbeiten stürzen. Diejenigen, die die Einberufung einer Sejmsession verlangen, nehmen für ihr Ergebnis eine große Verantwortung auf sich. Es wird diesmal nicht genügen, wenn nach Durchführung gewisser Arbeiten bis zu einem Dreiviertel des Realisierungsgrades die Verantwortung dann auf die abgewälzt wird, die das übrige Viertel vereiteln. Die Lage ist soweit gereift, daß es keinerlei Schwankungen, Zweifel oder Irrtümer geben kann. Der Sejm muß jetzt einen ausdrücklichen Kampf mit der Diktatur aufnehmen. Er kann den Sieg davontragen, wenn er sich der physischen Uebermacht gegenüber vernünftig und mannhaft zeigt."

Der Existenzkampf der polnischen Textilindustrie.

Die schwerste Krise überhaupt. — Die Ursachen der Textilnot. — Die Mittel und Wege zu ihrer Linderung.

Dr. F. S. Eine nähere Betrachtung der polnischen Textilindustrie und ihres Handels läßt erkennen, welch großen Einfluß dieser neben der ostoberschlesischen Montanindustrie größte Industriezweig Polens in wirtschaftlicher Hinsicht ausübt und wieviel ihr Niedergang zur Verschlechterung der Handelsbilanz, zur Steigerung der Arbeitslosigkeit und zur Verschärfung der Wirtschaftskrise beigetragen hat. Einige Daten mögen ihre Bedeutung für die polnische Volkswirtschaft beleuchten: die polnische Textilindustrie verfügt über 1,4 Millionen Baumwollspindeln und 911 000 Wollspindeln bei 43 384 Baumwoll- und 17 200 Wollwebstühlen und beschäftigt auch heute noch während der Krise annähernd 100 000 Arbeiter. Der Wert der Ausfuhr betrug trotz der schweren Konkurrenzbedingungen im Jahre 1929 noch immer 239,9 Millionen Złoty. Lodz und Bielitz beherbergen auch heute noch Firmen, deren Ansehen weit über die Grenzen Polens gewertet wird, aber ihre Schar ist erheblich gelichtet worden. Man nehme bloß die Betriebe zur Hand, die in der Baumwollindustrie gerade in den letzten Wochen zusammengebrochen sind und ganz oder teilweise stillgelegt werden mußten: Lorenz und Krusche, Zawiercie A.-G., S. Rosenblatt, Karl Theodor Buhle, Josef Richter, Leonhardt, Woelker und Girbardt und andere Betriebe mit einigen 100 000 Spindeln arbeiten entweder überhaupt nicht oder haben ihre Betriebe stark eingeschränkt. Die großen Werke von Scheibler und Grohmann, Geyer, Poznański, die Widzewer Manufaktur, Żyrardów und Brüder Czeczowiczka arbeiten nurmehr 2—3 Tage in der Woche. Ebenso erschreckend ist die Zahl der Betriebseinstellungen in der Wollindustrie: Karl Bennich und S. Barciński in Lodz, J. G. Bathelts Söhne, Josef Langfelder, Sternickel & Gülcher in Bielitz arbeiten nicht mehr, andere sind in Stillegung begriffen. Die große Zahl von Einschränkungen, die zum großen Teil erst im heurigen Jahr beschlossen wurde, zeigt, wie die Krise fortdauernd Opfer kostet. Noch gewaltiger hat sich die Zahl jener Firmen gelichtet, die im Handel tätig sind und freiwillig oder gezwungen der wirtschaftlichen Depression ihren Tribut gezollt haben.

Die ganze polnische Textilindustrie wird seit etwa zwei Jahren von einer harten Krise geschüttelt, wie sie in diesem Ausmaß bisher noch nicht zu verzeichnen war. In den Jahren nach dem Kriege hat sie wohl manchen Rückschlag erlebt, keine Krise aber wár so schwer und anhaltend wie die heurige, die weit in 1928 zurückreicht, als die Rohstoffpreise ins Gleiten gerieten. Das Unterfangen, sich darauf einzustellen, die Konjunktur müsse schließlich eine Besserung erfahren, und es werde möglich sein, durch forcierten Export die Anhäufung der Lager zu verhindern, hat sich bitter gerächt. Man glaubte, man müsse nur durchhalten, bis die schwächeren zusammenbrechen, dann werde die goldene Zeit der Erholung kommen, aber es hat sich gezeigt — nicht nur in Polen, sondern auch in der Textilindustrie anderer Länder —, daß nicht die großen Unternehmungen besser abgeschnitten haben, sondern gerade die kleineren und mittleren, bei denen die Geschäftsführung meh

persönlich und die Regie gering ist. Gerade die führenden Firmen, die mit einem großen Mitarbeiterstab und daher horrenden Regien arbeiten, sind viel tiefer in das Elend hinabgestoßen, während die kleinen Betriebe verhältnismäßig viel besser die Krise übertaucht haben. Die Insolvenzwelle hat in den letzten Monaten gerade die großen Werke erfaßt und dadurch ist auch eine Vertrauenskrise entstanden, die immer weitere Kreise zieht. Die Kreditverbindung zwischen der polnischen Textilindustrie und den ausländischen Rohstofflieferanten lockert sich von Monat zu Monat mehr, und das Ausland zieht sich vom polnischen Textilmarkt zusehends zurück: die Baumwoll-, Woll- und Garnlieferanten verschärfen von Woche zu Woche ihre Zahlungskonditionen, und die ausländische Farbenindustrie will Polen überhaupt keine Kredite mehr einräumen.

Die Gründe dieser Krise, die infolge ihrer Schwere besondere Beachtung verdient, sind in der Hauptsache auf die erhebliche Einschränkung des Bedarfs an Textilwaren, veranlaßt durch die Notlage der Landwirtschaft, des wichtigsten Konsumenten, die erschreckend hohe Arbeitslosenziffer und die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage und auf die daraus entwickelnden Schwierigkeiten des Textilhandels zurückzuführen. Dabei leidet die polnische Textilindustrie noch besonders unter der ziellosen Wirtschaftspolitik des Staates, die durch das fehlende Vertragsnetz mit einer Reihe von Nachbarstaaten nicht unerheblich dazu beigetragen hat, daß Polens Absatzgebiet im Ausland immer mehr zusammenschrumpft. Auch sonstige schädlichen wirtschaftspolitischen Maßnahmen haben die Textilindustrie aufs schwerste betroffen: Inflations-, Deflations- und Debitorenverluste sind gerade hier besonders groß. Dazu kommen unerträgliche Steuern und die Ueberdimensionierung der sozialen Lasten, die in den letzten Jahren immer höher anstiegen. Diese unerträgliche Belastung verhinderte jede Kapitalsreservebildung und vereitelte so die schon längst fällige Modernisierung der Anlagen, während die Konkurrenzstaaten in dieser Hinsicht einen weiten Vorsprung haben. Die hohe Umsatzsteuer, die in den verschiedenen Produktionsphasen wiederholt das Produkt erfaßt, macht viel Sorge. Zu diesen vom Staate ausgehenden Erschwernissen kommen die wirtschaftlichen Strukturveränderungen in der Textil-, insbesondere in der Baumwollindustrie selbst. Für alle Staaten mit einer größeren Textilindustrie ist die Aufnahme neuer Textilzweige in Ostasien (Japan, China) und in Amerika, besonders auch in Südamerika (Brasilien) von Bedeutung. Außer dieser Verbreiterung der Textilproduktionsbasis kommt für Polen die Neugründung von Textilunternehmungen in Jugoslawien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Rußland, in der Türkei usw. in Betracht. Durchgreifende Veränderungen in der Mode bringen weitere Erschwernisse.

Um das Maß noch voll zu machen, ist seit Jahr und Tag ein Preisfall aller Rohstoffe im Gange. Die jetzigen Baumwoll- und Wollnotierungen sind die tiefsten seit dem Kriegsende. Gerade diese Abwärtsbewegung der Rohstoffpreise ist aber mit eine der Ursachen für die schweren Verluste. Angesichts dieser geradezu katastrophalen Situation — es scheint, daß der Tiefstand der Preisnotierungen noch immer nicht erreicht ist — hält man nach irgendeiner Rettung aus dem Chaos Umschau. Die bisherigen fieberhaften Bemühungen, das Produktions- und Absatzchaos durch Zusammenschlüsse, Konventionen und Kartellabreden einzudämmen, scheiterten immer wieder an der Wucht der schweren Krise, die alle Bindungen über den Haufen warf. An neuen Rezepten zur Krisenbekämpfung fehlt es nicht. Die wichtigsten Forderungen, die die Textil-, besonders die Lodzer Baumwollindustrie zur Ueberwindung der Krise erhebt, gipfeln in folgenden Wünschen: 1. Förderung des Inlandsabsatzes durch Hebung der Kaufkraft der Konsumenten, in erster Linie der Bauern durch eine vernünftige Getreidepolitik des Staates, ferner durch erhöhte Vergebung von Lieferungen für den Staat in der Zeit der Krise; 2. Förderung des Exports durch Abschluß von Verträgen mit den wichtigsten Abnehmerländern, insbesondere mit Rußland und dem Balkan und Verbesserung der bestehenden Verträge. Im Vordergrund steht aber das Kreditproblem, wobei nachstehende Postulate erhoben werden: Exporterleichterungen durch Erhöhung der Exportprämien und staatliche Garantieübernahme für langfristige Kredite durch den Staat und schließlich Neuregelung des Steuerwesens durch eine niedrigere Vermessung der Umsatzsteuer. Die Textilindustrie ist mit allen Mitteln bestrebt, einen Ausweg aus der Krise zu finden, und der Staat wäre in richtiger Einschätzung der Bedeutung dieses Industriezweiges und der ihm drohenden Existenzgefahr verpflichtet, diese Bestrebungen durch gründliche Korrektur seiner bisherigen Wirtschaftspolitik zu unterstützen. Unterläßt er dies auch noch in letzter Stunde, so erhebt sich drohend das Gespenst eines völligen Zusammenbruches der Textilindustrie.

Der Innenminister über Ostgalizien.

Warschau, 11. Mai. Der Innenminister Józefski hat nach seiner Rundreise durch Ostgalizien der Agentur „Iskra" eine Unterredung gewährt, in der er seine Eindrücke von der Inspektion mitteilte. Zu Beginn der Unterredung stellte der Minister fest, daß schon in den nächsten Tagen eine Lösung des die ganze öffentliche Meinung Lembergs so lebhaft angehenden Problems der Selbstverwaltung dieser Stadt erfolgen werde. Es liege freilich nicht in den Grenzen der Möglichkeiten der vollstreckenden Gewalt, im Augenblick der Stadt, die durch unerschütterliche Bande des Blutes und der Tradition mit dem neuen Polen verbunden sei, eine neue Gemeindevertretung zu geben. Nichtsdestoweniger bestehe die Möglichkeit einer vorläufigen Lösung des Problems und einer Uebergabe der Vertretung der Ortsbevölkerung in bessere Hände, als es bisher der Fall war.

Der Minister kündigt eine vorläufige Stadtverordnetenversammlung an, die sich auf die Gruppe von Stadtverordneten stützen soll, die s. Zt. gewählt wurden, und auf Vertreter aller Schichten Lembergs, die in möglichst ausreichender Weise die Interessen sämtlicher Nationalitäten, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gruppen darstellen. Eine so konstruierte Stadtverordnetenversammlung wird dann einen Präsidenten und vier Vizepräsidenten wählen. Auf diese Weise wird die Sorge um das Wohl und die Entwicklung der Stadt in die Hand der Bevölkerung selbst gegeben. Das geschehe im vollen Vertrauen darauf, daß die vorläufige Stadtverordnetenversammlung unaufhörlich dem wirtschaftlichen und kulturellen Interesse der Gemeinde und des Staates dienen und die jedem Polen teure Tradition Lembergs fortsetzen werde.

Der Hauptzweck seiner Reise sei die Inspektion der allgemeinen Verwaltung gewesen. In Gesprächen mit den einzelnen Starosten habe er den tatsächlichen Stand der Dinge feststellen können. Er müsse mit Befriedigung feststellen, daß die Ertüchtigung der Verwaltungsorgane in der von ihm gezeichneten Richtung geht.

In persönlicher Fühlungnahme mit Vertretern der Bevölkerung in Stanislau, Tarnopol, Złoczów, Brzeżany und einer Reihe anderer Städte habe er den Eindruck einer aufrichtigen Einstellung zu den Behörden der allgemeinen Verwaltung empfangen. Die Sicherheitslage sei zufriedenstellend und könne nicht die geringsten Befürchtungen wecken. Ferner habe der Minister mit Befriedigung eine intensive Entwicklung der landwirtschaftlichen Aktion der Selbstverwaltungen festgestellt, der er großes Gewicht beilege. Wiederholt habe er die Möglichkeit gehabt, direkt mit der ukrainischen Bevölkerung zusammenzukommen, und er werde gern an die sympathischen Stunden der freundschaftlichen Fühlungnahme mit ihren Vertretern zurückdenken.



Wassereinbruch in einem Kalibergwerk im Harz.

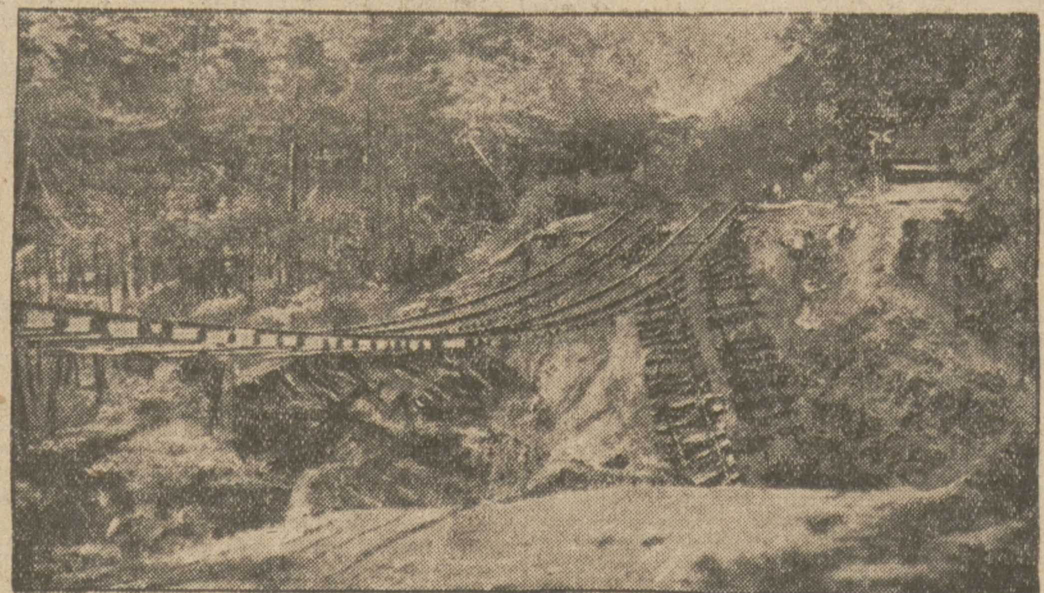
Auf dem Kali-Schacht I der zur Preußag gehörigen Berginspektionen Vienenburg ereignete sich Donnerstag abend ein schwerer Einbruch von Schlamm- und Wassermassen. Es muß damit gerechnet werden, daß die unterirdischen Baue der Schächte I und II verloren sind. Der durch den Wassereinbruch verursachte Schaden dürfte sich auf mehrere Millionen Mark belaufen. Unsere Karte zeigt die Lage von Vienenburg im Harz.

Das ersoffene Kaliwerk.

Bericht eines Augenzeugen.

Das im Jahre 1884 in Angriff und im Jahre 1886 in Betrieb genommene Kalibergwerk Hercynia, das zur Preußag gehört, scheint durch den Wassereinbruch vollkommen verloren zu sein. Die drei Schächte, die bis 600 Meter Tiefe abgeteuft und miteinander durch Tiefbausohlen verbunden sind, wurden, wie gemeldet, am Donnerstag vormittag durch einen Wassereinbruch aufs allerschwerste gefährdet. Wie das Unglück geschah, geht am besten herbor aus dem Bericht eines Augenzeugen:

„Wie immer, waren wir frühmorgens in die Schächte eingefahren. Etwa 150 Mann arbeiteten an den verschiedensten Sohlen in den drei Schächten. Plötzlich hieß es morgens, kurz nach 11 Uhr, daß sich auf dem Schacht ein ungeheurer Wasserdruck zeige. Es war ein sogenannter Laugeneinbruch. Mit aller Kraft versuchten wir, durch Pumpen Einhalt zu tun. Aber mit unerhörter Gewalt kamen meterdicke braune Schlammassen angeschwemmt, die uns von unseren Arbeitsstätten verdrängten. Es blieb uns nichts anderes übrig, als zu flüchten. Es wurde versucht, die Zugangsstrecke zum Schacht II abzudämmen. Nachmittags 2,30 Uhr mußten wir einsehen, daß auch hier alle Rettungsversuche unmöglich waren. Mit ungeheurem Getöse drangen die Schlammfluten vorwärts. Schließlich hieß es: Rette sich, wer kann! Gegenseitig leisteten wir uns kameradschaftlich Hilfe. Nur so ist es möglich gewesen, daß keiner von denen, die in den Schächten arbeiteten zu Tode gekommen ist. Besonders gefährdet waren die Leute, die erst kürzlich aus Salzdetfurth in unsere Schächte gekommen waren und die einzelnen Sohlen und Abwege noch nicht kannten."



Der katastrophale Erdrutsch bei Vienenburg.

Dem Wassereinbruch, der sich in einem Schacht des staatlichen Kali-Bergwerks Vienenburg am Nordrand des Harzes ereignete, folgten Einstürze an der Erdoberfläche, die allmählich großen Umfang annahmen und auch die Eisenbahnstrecke unbefahrbar machten. An einer Stelle ist die 20 Meter hohe Eisenbahnböschung mitsamt den Gleisen der nach Schacht II führenden Chaussee in einem Umkreise von 50 Metern etwa 70 Meter in die Tiefe gerissen worden. — Unser Bild zeigt die Stelle, wo sich der Krater gebildet hat; das Schienengerippe hängt in der Luft.

Die Lage in den Schächten

hat sich seitdem von Stunde zu Stunde verschlechtert. Die gewaltigen Wasser- und Schlammassen haben das Erdreich der gesamten Umgebung unterwühlt. Schon am Donnerstagnachmittag bildete sich ein Krater von mehr als 30 Meter Durchmesser. In der vergangenen Nacht haben sich weitere schwere Erdeinbrüche ereignet und einen weiteren großen Teil des Schachtgebäudes in Mitleidenschaft gezogen. Um Mitternacht sanken mit lautem Getöse Erdmassen in einer Breite von hundert Metern in der Nähe des Schachtes 1 bis zu einer Tiefe von 60 Metern zusammen. Die gesamten Gleisanlagen an der Nebenstrecke der Zeche zur Hauptstrecke des Güterverkehrs Vienenburg—Wingelheim und ein

Bahnwärterhäuschen wurden mit in die Tiefe gerissen.

Unmittelbar vor dem Einsturz hatte ein Personenauto die Einsturzstelle passiert. Während es den Insassen des Wagens gelang, sich zu retten, rutschte das Auto nach und verschwand in der Tiefe, wo es unter schweren Erdmassen und Schlamm begraben liegt. Da weitere Geländeeinbrüche befürchtet werden, wurde das ganze Gefahrengebiet in weitem Umfang von Polizei- und Gendarmerieabteilungen abgesperrt.

Die Gefahr hat sich im Laufe des Freitagvormittags außerordentlich verschärft. Wenn auch unmittelbare Einbrüche nicht mehr erfolgt sind, so sackt das gesamte Erdreich in der Umgebung immer mehr nach. Die Sperrkette um die Gefahrenzone ist erheblich erweitert worden, so daß Vienenburg in nördlicher Richtung vom Fahrzeugverkehr abgeriegelt ist. Auch für Häuser des Orts besteht ernste Gefahr. In einer Straße sind

zahlreiche Häuser geräumt

worden, da man ihren Einsturz befürchten muß. Ebenso mußten auf dem Schachtgelände und in der Zuckerfabrik sämtliche Gebäude geräumt werden. Das Bahngelände ist ebenfalls erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden, so daß stellenweise der Zugverkehr unterbrochen ist. Der Verkehr von Braunschweig nach dem Harz wird über Börssum—Goslar umgeleitet; der Verkehr am Rande des Nordharzes wird nicht über Vienenburg, dessen Bahnof sowohl für den Personen- als auch für den Güterverkehr wahrscheinlich vollkommen gesperrt werden wird, geleitet, sondern über Halberstadt—Wernigerode—Harzburg—Goslar.

Zum Stehen gekommen.

Seit Sonnabend mittag ist der Wassereinbruch offenbar zum Stehen gekommen. Allerdings befinden sich die Schlammassen noch in ununterbrochener starker Bewegung. Auch haben sich keine neuen Krater gebildet. Immerhin wird damit gerechnet, daß noch weitere Einstürze erfolgen, zumal an den bestehenden Kratern die Ränder meterweise nachstürzen. Während des ganzen Tages weilten Vertreter der Preußag und Sachverständige des Ministeriums aus Berlin und von anderen zuständigen Organen an der Unglücksstätte und nahmen Untersuchungen vor

Ueber die Ursachen

ist noch nichts Genaues festzustellen. Es geht die Meinung dahin, daß Grundwasser oder durchgesickerte Wassermassen der in der Nähe vorbeifließenden Oker den Einsturz verursacht haben. Neben den Bergbaubeamten aus Clausthal weilen seit Donnerstag abend Sachverständige der Preußag an Ort und Stelle. Eine Abschätzung des bisher angerichteten Schadens ist noch nicht möglich, da die Katastrophe in ihrem ganzen Umfang noch nicht übersehen werden kann. Es ist aber zu befürchten, daß alle drei Schächte ersoffen sind, so daß die gesamte Belegschaft von 450 Mann brotlos sein wird.

Am Ort der Katastrophe.

Berlin, 10. Mai.

Nach den Meldungen der Grubenleitung in Vienenburg ist ein weiterer Zustrom in die Schächte nicht mehr zu verzeichnen. Allerdings läßt sich aus dieser Tatsache noch nicht folgern, daß die Gefahr für die Grube damit auch wirklich abgewandt sein wird. Nach Ansicht der Ingenieure bestehen mehrere Möglichkeiten, um das Versiegen des Laugeneinbruchs zu erklären. Entweder ist der Durchbruch in die Kaligrube aus einem unterirdischen Reservoir erfolgt, das sich nun geleert hat, oder es handelt sich um den Durchbruch einer Wasserader, die an der Mündungsstelle im Schacht durch Geröll verstopft sein kann. Im ersteren Fall wäre die Lage insofern günstig, als man dann versuchen würde, mit Hilfe großer Kreiselpumpen

das Bergwerk leer zu pumpen.

Sollte dagegen eine unterirdische Wasserader durchgebrochen sein, dann wäre das Schicksal der Grube wahrscheinlich besiegelt, da es fraglich ist, ob so viel Wasser aus den ersoffenen Schächten herausgepumpt werden kann, daß man am Einbruchsort die nötigen Abdämmungsarbeiten vornehmen kann. Die Verwaltung der Grube will zunächst noch drei bis vier Tage warten, ehe sie den Versuch macht, durch Taucher festzustellen, ob mit einem endgültigen Aufhören des Einbruchs gerechnet werden kann.

Der Ort Vienenburg selbst ist nicht gefährdet, obgleich in vielen Häusern sich Risse gebildet haben. Allerdings sind die Anlagen der Zuckerfabrik, die seit mehreren Jahren stillgelegt ist, so ernsthaft gefährdet, daß man wahrscheinlich die Gebäude wird abreißen müssen. Der Bahnhof Vienenburg befindet sich noch immer in Gefahr, weil man nicht voraussehen kann, ob nicht durch Nachstürze des Erdreichs, die bei derartigen Katastrophen fast immer einzutreten pflegen, die Gleise und die Gebäude ernsthaft in Mitleidenschaft gezogen werden können. Eine Anzahl Ingenieure der Reichsbahn sind in Vienenburg eingetroffen, um die notwendigen Untersuchungen festzustellen. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, die Stellen, an denen das Erdreich unter den Gleisen in die Tiefe gesunken ist, wieder so aufzufüllen, daß die Züge mit voller Sicherheit diese Trichter passieren können. Deshalb muß, so erfährt ein Sonderberichterstatter der „Vossischen Zeitung", der Verkehr auf unbestimmte Zeit umgeleitet werden. Erst im Laufe der nächsten acht bis zehn Tage wird es sich entscheiden, ob die Reichsbahn an die Wiederherstellung der Strecke gehen kann oder ob man inzwischen eine Umgehungslinie bauen muß.

Schon in den gestrigen Abendstunden zeigten sich in dem Tal, wo das Dorf Vienenburg liegt, bedenkliche Erdveränderungen. Es entstanden große Löcher und Senkungen. Die Eisenbahnschienen waren verbogen, und die Brunnen im Dorf verloren ihr Wasser. Einige Häuser neigten sich und mußten geräumt werden.

Das ganze Dorf war in hellstem Aufruhr. Nachts gegen 12 Uhr rutschte unter Donner und Tosen ein Teil des Hanges, der neben Schacht I liegt, weg. Als äußeres Zeichen blieb ein Krater zurück, in den man bequem eine große Kirche hineinstellen kann. Die Eisenbahnstrecke führt über den Krater hinweg. Die Schienen hängen gespensterhaft in der Luft. In der tiefsten Stelle des Kraters, etwa 75 Meter tief, liegt der Kraftwagen des Bergassessors von Velsen,

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 12. Mai.

Hast du was Gutes vor, verschieb' es nicht!
In Böses möcht' es dir die Zeit verwandeln;
Gedenkst du Böses, sei dir Aufschub Pflicht!
Vielleicht an Gutes kannst du's noch verhandeln.

Rückert.

Praktisches vom Muttertag.

Der am gestrigen Sonntag auch bei uns gefeierte Muttertag ist in der Hauptsache seinem Wesen und seiner Wirkung nach wohl rein ideell gedacht. Daß man aber auch praktische Zwecke für die Gesamtheit der Mütter sehr gut damit verknüpfen kann, beweist die evangelische Frauenwelt in Deutschland, die vor und nach dem Muttertag eine groß angelegte Sammlung zum Besten der Muttererholungsfürsorge veranstaltet. Wer denkt daran, daß die geplagte und überbürdete Hausfrau und Mutter der Arbeiter- und Mittelstände ebenso gut einmal Ferien braucht wie da Schulkind und der Berufstätige? Zwar gibt es schon eine ganze Anzahl von Heimen, die sich der Mütter annehmen. Schlesien ist besonders eifrig und rührig darin, aber es müssen auch Mittel vorhanden sein, die die Erholung ermöglichen. Die Sammlung des Muttertages wird zeigen, ob und wie viel Verständnis und Dankbarkeit für die Mutter im Volkssinn lebt.

Des Landmanns Arbeiten im Mai.

Ist der Mai gar warm und trocken,
Gibt's nur kleine Stieg' und Hocken;
Ister aber kalt und naß,
Ist er aber kalt und naß,

Der Mai bringt dem Landmann vermehrte Arbeit. Die Bestellungsarbeiten sind baldigst zu beenden. Große Aufmerksamkeit ist dem Fernhalten des Unkrauts zuzuwenden. Auf Getreidefeldern geschieht die Vertilgung am besten durch Ausstreuen von feingemahlenem Kainit auf die betauten Blätter an sonnigen Tagen. Unkraut aller Art, namentlich Hederich, Disteln und Kornblumen, werden durch das Salz zerstört, während das Getreide sich bald erholt und durch das Kali gleichzeitig gedüngt wird. Sollte etwa durch anhaltenden Regen in den Getreideschlägen sich eine Bodenkruste bilden, die dem Licht und der Luft den Eingang verwehrt, so ist ein durchdringendes Eggen am Platze. Am besten geschieht dies bei warmem Wetter und bedecktem Himmel, wenn bald Regen zu erwarten ist. Eggen sich auch lose wurzelnde Pflanzen aus, so profitieren die stehenbleibenden Pflanzen davon, da sie sich, weil die überzähligen Mitesser fort, nun kräftiger entwickeln können. Die Ställe sind zu reinigen und auszuweißen, Dächer auszubessern, Steine sind von den Kleeschlägen abzusammeln. Auf Raupennester muß geachtet werden, Maikäfer sind zu vertilgen. Die Erdbeeren müssen reichlich begossen werden. Die Schweine sind gegen Rotlauf zu impfen. Das Getreide ist gegen Hagelschlag zu versichern.

Wichtige Aenderungen im neuen Eisenbahnfahrplan.

Wie die Posener Eisenbahndirektion bekanntgibt, tritt am Donnerstag, 15. Mai, eine allgemeine Fahrplanänderung in Kraft, die im hiesigen Bezirk den veränderten Fahrplänen der benachbarten polnischen und ausländischen Direktionen unter Berücksichtigung der Interessen des Posener Bezirks angepaßt ist. Von den wichtigeren Aenderungen im Fahrplan seien folgende angeführt:

Auf der Strecke Thorn bzw. Bromberg—Posen—Bentschen

ist ein neues Paar von Transitschnellzügen Nr. 305/306 Verbindung Insterburg—Berlin und Königsberg—Breslau eingeführt worden. Diese Züge haben in Posen Anschluß an die neuen Schnellzüge Nr. 1305/1306 nach Warschau und an den Zug 803/804 nach Breslau und zurück. Die eigentlichen Transitwagen des Zuges 305/306 sind geschlossen. Zur Ermöglichung des Verkehrs zwischen Polen und Deutschland werden die erwähnten Züge einen offenen Wagen 1., 2. und 3. Klasse von Königsberg nach Breslau mit Umsteigen in Posen in den und aus dem Schnellzug 803/804 Verbindung Posen—Breslau führen. Zug 305 führt von Posen direkte Wagen auf der Strecke Niegoreloje—Warschau—Berlin, die mit dem Zuge 1305 nach Posen kommen. In umgekehrter Richtung verkehren direkte Wagen Berlin—Niegoreloje im Zuge Nr. 306 mit Umsteigen in Posen in den Zug 1306.

Der Fahrplan der übrigen Züge auf der Strecke Posen—Thorn hat nur **unbedeutende Aenderungen** erfahren.

Der Schnellzug Nr. 404 wird 24 Minuten später verkehren mit Abfahrt aus Posen um 23,59 Uhr. Der Zug geht schon am 14. Mai nach dem neuen Fahrplan aus Posen ab. Der Transitzug Nr. 303 wird 14 Minuten früher verkehren, geht aber in der Uebergangsnacht vom 14. zum 15. Mai von Thorn am 15. Mai nach dem alten Fahrplan, d. h. um 0,48 Uhr Posen an nach dem alten Fahrplan, Posen ab um 3 Uhr.

Auf der Strecke Bromberg—Posen

hat der Fahrplan der Personenzüge ebenfalls nur unbedeutende Aenderungen erfahren. Zug 218/211 wird vom 15. Mai keine Wagen 4. Klasse führen. Die direkten Wagen Posen—Gdingen bzw. Posen—Hela und Krakau—Hela bei den Zügen 218 und zurück 211 werden wie in der vergangenen Saison verkehren, und zwar: Hela—Posen und Hela—Krakau vom 15. Juni bis 15. September und Gdingen—Posen in der Zeit vom 15. Mai bis 14. Juni und vom 15. September 1930 bis 14. Mai 1931. Im Schnellzug Nr. 1403 wird außer den bisherigen direkten Wagen Gdingen—Breslau bzw. Königsberg—Breslau ein Wagen 1., 2. und 3. Klasse von Gdingen nach Konstanza in der Zeit vom 15. Mai bis zum 30. September, vom 1. Oktober bis zum 14. Mai 1931 von Gdingen nach Bukarest mitgeführt. Diese Wagen kommen mit dem Zuge 1404 wieder zurück.

Auf der Strecke Posen—Bentschen

ist eine wesentliche Fahrplanänderung bei folgenden Zügen eingetreten: Schnellzug 1304 wird von Bentschen 26 Minuten früher abfahren, Zug 1303 23 Minuten früher aus Posen, Zug 329 25 Min. später als Zug 321 um 0,15. Der Luxuszug L. 1302 wird am Mittwoch, Freitag und Sonntag verkehren, der Zug L. 1301 am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Schnellzug 1304 verkehrt am 15. Mai im außerordentlichen Fahrplan folgendermaßen: Bentschen ab 0,30, Posen an 1,35, ab 1,46. Personenzug 329 fällt am 14. Mai aus; dafür kursiert am 15. Mai Zug 321 Posen ab 0,15.

Strecke Stralkowo—Posen.

Ein neues Schnellzugpaar 1305/1306 ist für die Verbindung Niegoreloje—Warschau—Berlin und Niegoreloje—Breslau eingeführt worden. Diese Züge haben in Posen Anschluß nach Berlin und umgekehrt mit dem Zuge 305/306, sowie in Richtung Breslau mit dem Schnellzuge 803/804. Der bisherige Nachmittags-Schnellzug Nr. 1306 Posen—Warschau wird aufgehoben, und an seiner Stelle wird ein neuer Schnellzug 1308 mit Abfahrt aus Posen um 8,40 Uhr eingeführt. Der jetzt verkehrende Zug 1305 erhält die Nummer 1307 mit Ankunft in Posen 12 Minuten früher. Zug 1304 wird 26 Minuten früher verkehren, Zug 1303 24 Minuten früher. Im Zusammenhang mit der Fahrplanänderung der Schnellzüge ist der Fahrplan der Personenzüge auf dieser Strecke folgendermaßen geändert worden: Zug 1316 wird 55 Minuten später und Zug 1315 19 Minuten früher kursieren. Der Fahrplan der übrigen Züge hat unwesentliche Aenderungen erfahren. Der Luxuszug 1302 wird am Mittwoch, Freitag und Sonntag, der Luxuszug 1301 am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend verkehren. Auf der Strecke **Posen—Schwersenz** ist ein neues Paar von Triebwagenzügen Nr. 1020, 1021 eingeführt worden. Bei sämtlichen Personenzügen Posen—Warschau bzw. Lodz—Kalischer Bahnhof ist der Verkehr der Wagen 4. Klasse aufgehoben worden. Bei den Zügen 1312/1311 bleiben die direkten Wagen zwischen Posen und Warschau bestehen. Der bisher verkehrende Zug 951 auf der Strecke Słupca—Wreschen fällt im neuen Fahrplan aus. Zug 1304 kursiert am 15. Mai im außerordentlichen Fahrplan Posen ab 1,46, Wreschen an 2,44, ab 2,46.

Strecke Posen—Lissa—Rawitsch.

Auf dieser Strecke ist ein neues Tagesschnellzugpaar Nr. 803/804 eingeführt worden, das direkte Wagen (geschlossen) 1., 2. und 3. Klasse Breslau—Königsberg und offene Wagen 1., 2. und 3. Klasse Breslau—Königsberg, sowie 1., 2. und 3. Klasse Breslau—Niegoreloje mit Umsteigen in Posen in und aus den Zügen 305/306, 1305/1306 führen wird.

Auf der Strecke Lissa—Rawitsch

halten die Schnellzüge 801/802 während des ganzen Jahres auf den Stationen Rydzyn und Bojanowo.

Der Lauf der Züge 731/732 ist nach Kosten verlängert worden, um den Arbeitern die Hinfahrt zur Arbeit in Posen zu ermöglichen.

Zur direkten Verbindung von Schrimm mit Posen sind zwei Paare von Triebwagenzügen Nr. 735/3534/3533/736 und 739/3536/3535/740 zwischen Posen und Schrimm mit Abfahrt aus Posen früh und nachmittag eingeführt worden.

Außerdem ist der Lauf sämtlicher Züge durch verkürzte Haltezeit allgemein beschleunigt worden, außerdem ist das Halten des Zuges 721 (neuer Zug Nr. 713) auf der Strecke Posen—Czempin kassiert worden, beim Zuge 725 (neuer Zug Nr. 717) auf den Stationen Puszczykowo—Puszczykówko und Iłowiec, sowie beim Zuge 724 (neuer Zug 712) auf den Stationen Luboń—Puszczykowo—Puszczykówko und Iłowiec.

Der Fahrplan der Vorort- und Ausflugszüge wurde den örtlichen Bedürfnissen angepaßt.

Strecke Ostrowo—Lissa.

Schnellzug Nr. 1101 mit Durchgang durch Krotoschin—Zduny wird 19 Minuten früher, Zug Nr. 1102 18 Minuten später, Zug 1126 aus Lissa 25 Minuten später kursieren; der Lauf anderer Züge hat nur Aenderungen von einigen Minuten erfahren.

Strecke Jarotschin—Lissa.

Auf der Strecke Gostyn—Jarotschin ist ein neues Paar gemischter Züge Nr. 2351/2352 eingelegt worden, die in Jarotschin an den Schnellzug 408 und die Morgenzüge Anschluß haben. Der Lauf der übrigen Züge ist bis höchstens 10 Minuten geändert worden.

Strecke Koschmin—Gostyn.

Auf dieser Strecke sind die Züge 3641/3644 aufgehoben worden, und an ihre Stelle treten auf der Strecke Gostyn—Pogorzela die Züge 3654/3651, sowie auf der Strecke Koschmin—Pogorzela die Züge 3653/3656 in den Vormittagsstunden.

Strecke Jarotschin—Schrimm—Czempin.

Außer der Einführung der oben angegebenen direkten Triebwagenzüge aus Posen nach Schrimm und zurück sind die Abfahrtszeiten der Züge folgendermaßen verschoben worden: Zug 3552 40 Minuten früher, Zug 3555 35 Minuten früher und Zug 3538 um 3 Stunden 40 Minuten später. (Schluß folgt.)

Inventur.

Ein Hörspiel vom Kriegsschauplatz der Mode.

Von Georg Mühlen-Schulte.

Ein Gebrodel von Damenstimmen. Einzelne Aufschreie wie „Das ist mein Jumper!", „Lassen Sie die Finger von der Bluse weg!", „Ach, Fräulein, bitte!" und „Empörend!" Dazwischen die begütigenden Zusprüche eines Geschäftsführers.

Dann, erst und eindringlich, auf den Hintergrund des Volksgemurmels gesetzt, ein Zwiegespräch zwischen Gattin und Gatten.

„Georg, bitte halte doch mal meinen Mantel!"

„Was ist denn los, Leni? Wo willst du denn hin?"

„An den Jumper-Tisch. Was sagst du dazu, jeder Jumper 9,85 Mark. Sowas muß man doch ausnützen. Du würdest mir mit Recht vorwerfen, daß ich keine gute Hausfrau bin, wenn ich mir keinen Jumper für 9,85 M. kaufte. Bitte, halte meinen Schal!"

„Hast du noch was zum Halten, Leni?"

„Ja, meine Handtasche! Und den Regenschirm, bitte!"

„Die Stiefel behältst du wohl an?"

„Ja, aber die Russian-Boots will ich lieber ausziehen; man könnte sie mir kaputtreten."

„Wie ist es mit den Strümpfen, Liebling?"

„Ach, bitte, Georg, erspare dir die dummen Bemerkungen!"

„Gerne! Bist du jetzt fertig?"

„Ja, ich gehe! Warte hier auf mich!"

„Ist gemacht, Liebling! Höre noch eins: Sei nicht tollkühn. Stürz' dich nicht in das dickste Getümmel und nimm dich vor Kinnhaken in acht! Mut muß immer mit Vorsicht gepaart sein. Vergiß nicht, daß ich mir die Augen aus dem Kopf weinen würde, wenn dir etwas zustieße . . ."

„Du bist albern, Georg. Ade!"

„Lebewohl, mein Trautlieb! In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn . . ."

„Erlauben Sie mal meine Dame, drängeln Sie sich nicht vor; ich war früher da."

„Ach Sie sind ja sehr schlau, meine Dame; ich stehe hier schon eine halbe Stunde."

„Eine halbe Stunde? Ist es möglich! Da hätten Sie sich eigentlich bequem die Naht dan an Ihrem Kleid zuziehen können."

„Was denn für eine Naht?"

„Na, die da an Ihrer Schulter. Ein schöner Anblick, muß ich sagen! Sie sind wohl Nackttänzerin und kommen eben aus der Probe?"

„Ach halten Sie doch Ihren Mund! Was geht Sie überhaupt die Naht an meinem Kleid an. Ich kümmere mich ja auch nicht darum, daß Sie einen Hut aufhaben wie Maria Stuart."

„Sie meinen, weil er so klein und zierlich ist! Ja, da haben Sie recht. Mit dem Eimer, den Sie auf dem Kopf tragen, kann er sich nicht messen. Sie haben's wohl sehr nötig, Ihr Gesicht zu verstecken?"

„Ja, ich möchte vermeiden, daß ich soviel Sommersprossen kriege wie Sie!"

„Unverschämtheit! Ich hätte Lust, den Hausdiener zu rufen!"

„Den Hausdiener? Wie interessant! Anderen Anschluß finden Sie wohl nicht?"

„Ich hatte noch nicht so nötig, mich danach umzusehen. Wenn man in Ihre Jahre kommt, muß man mehr hinterher sein!"

„Ach, sie spielt die Jugendliche! Wie neckisch! Dabei ist das Einzige, was bei ihr an die Schulmädeljahre erinnert, ihre blanke Nase."

„Ich habe eine blanke Nase."

„Ja, ich glaubte erst, es wäre eine Goldplombe, aber es ist die Nase. Womit putzen Sie sie eigentlich immer? Nehmen Sie Sidol?"

„Dumme Gans!"

„Aber, meine Damen, zanken Sie sich doch nicht! Wir sind doch hier nicht an der mandschurischen Front oder im Reichstag. Bitte, gnädige Frau, — wenn Sie hier zwischentreten wollen . . ."

„Na, meine Dame, was soll denn das Gedrängel?! Sie sehen doch, daß ich hier stehe."

„Na, Sie können ja ein bißchen mehr nach der Mitte vom Tisch treten."

„Was heißt denn das, nach der Mitte treten? Ihr Herr Gemahl ist wohl bei der Straßenbahn?"

„Lassen Sie doch die dummen Bemerkungen! — Fräulein, ich möchte einen Jumper!"

„Einen Augenblick, meine Dame, ich bediene hier."

„Und dann kommen Sie gefälligst erst mal zu uns, Fräulein. Es geht doch nicht, daß Sie immer bloß auf der einen Seite bedienen. Oder bezahlen Ihnen die Herrschaften da vielleicht mehr als 9,85 M. für den Jumper?"

„Halten Sie doch den Mund, Sie da drüben! Sie sind doch eben erst gekommen, nicht wahr."

„Und Sie sind schon mindestens fünfzig Jahre da, taxiere ich."

„Ach, Sie haben's nötig, über andere zu reden, meine Dame! Sie sehen doch aus, als ob Sie dem Mumien-Präparator unter den Fingern weggelaufen sind! Gegen Sie bin ich doch eine Göttin, nicht wahr?"

„Ja, aber eine ausgegrabene. Wahrscheinlich sind Sie damals bei Pompeji verschüttet worden. Sie haben ja noch das ganze Gesicht voll Staub. Und sowas zieht sich noch einen Jumper auf den Leib!"

„Alte Ziege!"

„Was hat sie gesagt? Alte Ziege hat sie gesagt? Fräulein, Sie sind Zeuge . . ."

„Bitte, greifen Sie nicht immer unter meinen Achseln durch, meine Dame. Ich weiß ja nicht mehr, welches meine Arme sind und welches Ihre."

„Na, was soll denn das hier?! Geben Sie den Jumper her! Den hab' ich mir ausgesucht."

„Ham Sie denn Wochte?! Der Jumper gehört mir. Es war gleich das erste Stück, das ich mir zurücklegte. Fräulein, hab' ich mir den Jumper zurückgelegt oder nicht?"

„Wie soll ich denn das wissen, meine Dame, ich hab' doch hinten keine Augen."

„Traurig genug, Fräulein, traurig genug!"

„Reißen Sie nicht so an der Ware, meine Damen! Da liegt schon wieder ein Aermel rum, von dem man nicht weiß, wo er hingehört."

„Warum gucken Sie mich denn so impertinent an dabei, Fräulein? Glauben Sie vielleicht, ich bin es gewesen? Ich stehe doch hier ganz ruhig, nicht wahr?"

„Glauben Sie es ihr nicht, Fräulein! Das ist eine ganz unverschämte Person. Sie hat mich schon zweimal mit dem Ellbogen in die Seite gepufft. Ich glaube, die reagiert hier ihre Komplexe ab."

„Ach, sprechen Sie doch gefälligst anderswo lang, meine Dame, ja? Ich kann die schlechte Luft nicht vertragen."

„Dann halten Sie doch Ihre Nase zum Fenster raus. Sie brauchen gar nicht weggehen dabei. Ihre Nase ist lang genug; die reicht bis drüben rüber."

„Eine schöne Kinderstube haben Sie, muß ich sagen. War wohl eine Notwohnung unter der Kanalbrücke?"

„Nein, es war eine sehr feine Villa am Plötzensee, wenn Sie es genau wissen wollen. Wir konnten von unseren Fenstern aus gerade in die Zelle gucken, wo Sie Tüten klebten."

„Frechheit! Sowas läßt man hier rein!"

„Regen Sie sich bloß nicht auf! Sie haben schon Runzeln genug. Sie lassen sich Ihre Stirn wohl immer plissieren, was?"

„Ruhe, meine Damen, Ruhe!"

„Was heißt denn hier Ruhe, Herr Geschäftsführer?! Ich verlange, daß mir die Dame da drüben den himmelblauen Jumper rausgibt. Den habe ich mir ausgesucht."

„Lügen Sie doch nicht! Ich habe zuerst zugegriffen, und ich behalte ihn; er paßt so schön, wenn wir nach Italien fahren."

„Hach, wie vornehm! Häkeln Sie sich doch einen aus Makkaroni, der paßt noch besser."

„Sie können mich doch nicht beleidigen. Wenn eine so aussieht wie Sie, kann man doch bloß Mitleid mit ihr haben."

„Wie sehe ich denn aus, was? Wie sehe ich denn aus?"

„Wie Sie aussehen? Als ob Sie nicht lange genug in Paraffin gelegen haben."

„Ach, Sie wattierter Zwirnsfaden Sie!"

„Aber, meine Damen, meine Damen! Lassen Sie mich doch erst mal die Ware aufschreiben!"

„Unglaublich, wie lange das dauert! Man sollte wirklich keine Analphabeten als Verkäuferinnen anstellen!"

„Das sage ich Ihnen, ich werde Ihnen den wattierten Zwirnsfaden anstreichen, merken Sie sich das, Sie gemeine Person Sie!"

„Aua! Treten Sie doch nicht auf meine Füße!"

„Was? Das sind immer noch Ihre Füße? Welche Schuhnummer haben Sie denn eigentlich?"

„Mein Jumper ist das, und dabei bleibt es. Ich möchte überhaupt wissen, was Sie mit dem Stück wollen. Paßt doch gar nicht zu Ihrem unreinen Teint."

„Ich habe unreinen Teint? Ich? Und das sagt mir so eine Backpflaume?"

„Meine Damen! Meine Damen! Sie schmeißen mir ja den ganzen Tisch mit der Ware um!"

„Alle Haare einzeln reiße ich ihr aus. Sie soll lernen, wie man sich unter gebildeten Menschen bewegt."

„Geben Sie den Pelzstreifen her, er gehört zu meinem Jumper."

„Geben Sie doch den Jumper her, er gehört zu meinem Pelzstreifen."

„Wer ist eine Backpflaume? Was? Wer? Wer ist eine Backpflaume?"

„Hilfäää!!! Sipo!!!"

Eine Sturmflut von vielen erregten Stimmen brandet auf. In dem Chaos sind Schreie, wie „Ich stoße sie aus der Hautana!" und „Ich klebe ihr eine, und wenn das Mutterherz bricht!" Dann löst sich aus dem Tumult der Dialog Lenis und Georgs.

„Bist du wieder da, Liebling?"

Anrudern des Ruderklubs Neptun.

Der Ruderklub Neptun veranstaltete gestern, Sonntag, nachmittag auf der Warthe vor seinem Bootshause sein Anrudern. Hatte es den ganzen Vormittag den Anschein gehabt, als ob Jupiter pluvius den Jüngern des Meeresgottes Neptun einen dicken Strich durch ihren Plan machen wollte, so klärte sich infolge des beständigen Windes das Gewölk doch so weit auf, daß die dicken Wolken hie und da zunächst die Strahlen des Tagesgestirns hindurchschimmern ließen und schließlich, ohne auch nur einen Tropfen Regen herabzusenden, sich in alle vier Windrichtungen zerstreuten. Eine große Anzahl Neptunjünger hatten sich mit verschiedenen Gästen eingefunden. Der Beginn des Anruderns war auf 3 Uhr angesetzt, und kurz darauf waren 11 Boote, und zwar zwei Einer, drei Zweier, sechs Vierer, darunter ein Damenvierer und ein Skullervierer, auf das nasse Element gebracht und setzten sich etwa 200 Meter nördlich vom Bootshause des Ruderklubs in der Richtung nach dem Eichwalde zu in Bewegung. Da die Winde heftig bliesen, mußten die Ruderer und Ruderinnen tüchtig ausholen, um ihre stattlichen Fahrzeuge durch die aufgeregten Warthewellen hindurchzubringen. Die Rückfahrt mit den Winden ging natürlich erheblich leichter, und die Fahrt der Boote in Kiellinie bot den verhältnismäßig zahlreichen Zuschauern ein prächtiges rudersportliches Bild. Gegen 3½ Uhr war das Anrudern beendet, und der Ruderklub vereinigte sich mit seinen Gästen, darunter vielen Damen, zu einer gemütlichen Kaffeetafel im Garten des Bootshauses, deren Ende erst der sich gegen Abend etwas ungemütlich gebärdende Eisheilige Mamertus kategorisch erheischte. hb.

Anmeldung der Spiritusvorräte.

Gemäß der Verordnung des Finanzministers vom 30. April 1930 über die Festsetzung der Selbstkosten des gereinigten Spiritus, der Finanzgebühren für den im Inlande erzeugten sowie den aus dem Auslande bezogenen Spiritus usw., die am 7. Mai d. Js. in Kraft getreten ist, müssen die Inhaber der Kommissions- und privaten Großhandlungen sowie der Detailverkaufsstellen, ferner Privatpersonen bis zum 10. Mai d. Js. einschließlich dem zuständigen Inspektor der Finanzkontrolle in zwei Exemplaren die zu häuslichen und Heilzwecken bestimmten Spiritusvorräte sowie die Spiritusfabrikate, die am 7. Mai d. Js. in ihrem Besitze waren, anmelden. Die Empfänger von Sendungen, die vor dem 7. Mai d. Js. abgeschickt und nach diesem Termin empfangen wurden, haben die Pflicht, diese Sendungen innerhalb zwei Tagen nach Empfang dem Inspektor der Finanzkontrolle anzuzeigen. Die Meldungen müssen Angaben bezüglich der Menge und der Stärke des Spiritus und der Spiritusfabrikate, gesondert nach Monopol und privaten Erzeugnissen, ferner Vor- und Zunamen des Besitzers, sowie die Stelle der Aufbewahrung der Vorräte enthalten.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten:

Wahl eines unbesoldeten Magistratsmitgliedes an Stelle des zurückgetretenen Stadtrats Robiński; Bewilligung von Nachtragskrediten zur Deckung der übernommenen Garantie für das Handwerkerhaus; die Angelegenheit des Teatr Polski; Abtretung einer Schulbauparzelle durch den Staatsfiskus, Auffüllung des Fonds für den Bau des Haupteingangs zum Wilsonpark und die Angelegenheit der Satzungen der Bank Miasta Poznania.

× **Berufungen gegen die Bemessung der Umsatzsteuer.** Am Donnerstag, 15. d. Mts., läuft der Termin zur Einreichung von Berufungen gegen die Bemessung der Umsatzsteuer für das Jahr 1929 ab. Nach diesem Termin abgegebene Gesuche werden von der Berufungskommission nicht mehr berücksichtigt. Die Gesuche müssen mit Stempelmarken in Höhe von 2 Prozent versehen sein, die aber nicht entwertet werden dürfen.

× **Verbrechen an blühenden Obstbäumen.** Unsere in der Blüte stehenden Obstbäume bieten zur Zeit einen prächtigen Anblick. Aber leider muß man oft beobachten, daß ungezogene Kinder über die Zäune steigen und Blütenzweige abreißen, meist um sie bald darauf achtlos fortzuwerfen. Dadurch werden nicht nur die Gartenbesitzer, sondern auch die Allgemeinheit schwer geschädigt, da die Bäume, die ihrer Blüten beraubt sind, natürlich keine Früchte tragen können. Deshalb sollte man gegen die ungezogenen Kinder energisch vorgehen und sie dem nächsten Schutzmann anzeigen.

× **Trennung von Wohn- und Industrieanlagen.** Das Arbeitsministerium ist an die Bearbeitung einer Verfügung herangetreten, durch die der Bau von Fabriken in menschlichen Ansiedlungen untersagt wird, daß chemische Fabriken in einer Stadt angelegt werden, da die Luft häufig dadurch vergiftet wird und einen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit der Bevölkerung ausübt. Alle Fabriken sollen außerhalb der Städte angelegt werden, wo keine Wohnungen sind.

× **Die Schreibhefte in den Schulen.** Der Kultusminister hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau meldet, gestattet, daß in den Schulen neben den sogenannten normalisierten Schreibheften auch Hefte nach dem bisher verpflichtenden Format im Schuljahr 1930/31 verwendet werden können.

× **Der Violinvirtuose Paul Kochański,** der seit einigen Jahren in Amerika angesessen ist und den Ruf eines der größten Violinisten der Welt gewann, kommt auf einer Konzertreise nach Polen und tritt hier am Sonnabend, 24. Mai, in der Universitätsaula auf. Es gibt in Amerika kaum einen zweiten Künstler, der so viele Engagements abschließt wie Kochański. Sein Name ist jedem Musiker sowie Musikliebenden gut bekannt. Trotz des hohen Honorars, das der Künstler erhält, sind die Preise der Eintrittskarten erheblich ermäßigt. Mit diesem Meisterkonzert schließt die Konzertdirektion Rozmarynowicz ihre diesjährige Konzertsaison. Karten sind im Zigarrengeschäft von Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (fr. Viktoriastr), Fernsprecher 56—38, bereits zu haben.

× **Vom Wetter.** Der gestrige erste Eisheilige Mamertus hat seine Herrschaft verhältnismäßig gnädig ausgeübt. Heut am Pankrations, früh war die Temperatur mit 12 Grad ziemlich mild.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 13. Mai: 4.10 Uhr und 19.43 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,46 Meter, gegen + 0,50 Meter am Sonnabend und + 0,54 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 10. bis 17. Mai.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ulica Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 13. Mai. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten und des Schlachthofes. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45—17.05: Bildfunk. 17.05—17.25: Radiotechnische Plauderei. 17.25—17.45: Französischer Kursus. 17.45—18.45: Volkstümliches Konzert. 18.45—19: Beiprogramm, Verschiedenes. 19—19.30: Konzert. 19.30—19.50: Vortrag. 19.50—22.45: Uebertragung aus dem Teatr Wielki. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.45—23: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 23—24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

× **Programm des Deutschlandsenders** für Dienstag, 13. Mai. Königswusterhausen. 9: Für die Volksschulen der Stadt Berlin Vortrag. 10: Vortrag: „Mit dem Mikrophon im Schallplattenlaboratorium der Reichsfunkgesellschaft". 12: Französisch für Schüler. 12.30: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15: Schulbauten. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Die verwandelte Katze. 17.30: Wesen und Bedeutung staatlicher Archive. 17.55: Lebendiges Bauen. 18.20: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.40: Französisch für Anfänger. 19.05: Vortrag: „Prüfung, Nutzen und Mißbrauch der Heilmittel". 19.30: Die Abend-Volkshochschule. 20: Wovon man spricht. 20.30: „Das Wirtshaus im Spessart. 21.50: Programm der Aktuellen Abteilung. 22.20: Politische Zeitungsschau.

Sport und Spiel.

Deutschland — England 3 : 3.

Das erste Spiel zwischen Deutschland und England nach dem Kriege nahm einen unentschiedenen Ausgang. In der 10. Minute schoß Bradford für die technisch ausgezeichnet spielenden Engländer das erste Tor, das in der 25. Minute von der Dresdener Schußkanone Richard Hofmann ausgeglichen wurde. 10 Minuten vor der Pause legte dann Watson, der Mittelstürmer, das zweite Tor für England vor. Kurz nach Wiederbeginn des Spiels erzielte Hofmann den Ausgleich, und ein unverhoffter taktischer Schachzug des deutschen Sturmes brachte, wieder durch Hofmann, das Führungstor. Die Engländer konnten wieder 8 Minuten vor Schluß durch Watson gleich ziehen. Der beste Mann der Engländer war der rechte Verteidiger Goodale. In der deutschen Mannschaft ragten Richard Hofmann und der Torwart Kreß, der eine erstaunliche Ruhe an den Tag legte, besonders hervor. Der schwächste Punkt war Pöttinger, dessen Aufstellung auch stark kritisiert worden war.

Warschau gegen Leipzig und Chemnitz.

Die beiden Deutschlandspiele einer Warschauer Fußballvertretung hatten folgende Ergebnisse: In Leipzig wurden die Warschauer 3 : 1 geschlagen, während eine Städtemannschaft von Chemnitz ein Remis von 4 : 4 gegen die Gäste erzielte.

Polen verspielt gegen Ungarn.

Das fällige Spiel um den Mitropa-Pokal zwischen Polen und Ungarn gewann Ungarn 3 : 1. Das Ehrentor schoß Kozok. Damit revanchierten sich die ungarischen Amateure für ihre Posener Niederlage. Das Spiel leitete Herr Fuchs aus Leipzig.

Italien — Ungarn 5 : 0.

Der Länderkampf zwischen Ungarn und Italien (Vorspiel Polen—Ungarn) endete mit einer Schlappe der ungarischen Professionalen, die 5 : 0 geschlagen wurden. Schiedsrichter Dr. Bauwens aus Köln.

Sieg deutscher Rennpferde.

Bei den Pferderennen in Tarnowitz gingen drei Pferde, die von Artur Friedmann aus Deutschland importiert worden sind, als Sieger hervor, und zwar Karara, Zwillingsschwester und Nelke

England — Polen 1 : 0

Am Sonnabend begann in Torquay der Daviskampf zwischen Polen und England. Ins erste Feuer kamen Tłoczyński, den man als den „polnischen Cochet" bezeichnet, und Lee, der den Polen in drei glatten Sätzen 6 : 1, 6 : 4, 6 : 2 schlug. Der strömende Regen bewirkte eine Verspätung, so daß heute das zweite Einzelspiel ausgetragen wird: zwischen Sharpe und Max Stolarow. Außerdem stehen sich Gregory—Collins und Tłoczyński—Warmiński im Doppel gegenüber.

*

Den Lauf des „Ilustrowany Kurj. Codz." gewann Kusociński (Warschau) vor dem Lemberger Sawaryn und dem Krakauer Czubak.

Die Hockeysektion des „A. Z. S." spielte gegen die mit einigen Reserven antretenden „Czarni" 4 : 4. Bis zur Pause führten die Studenten 2 : 0.

Spielvereinigung Fürth — Fortuna (Leipzig) 0 : 6; Minerva schlug Tennis-Borussia 3 : 1.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

G. R. 210. Sie haben als Erbe die volle Erbschaftssteuer zu zahlen und nicht das Recht, die von Ihrer Mutter als der damaligen alleinigen Erbin gezahlte Erbschaftssteuer in Abzug zu bringen, denn 1924 war die Mutter alleinige Erbin, und jetzt nach deren Tode sind Sie es.

A. W. 3. Die Ehefrau hat im Falle der Gütertrennung das Recht, über das eingebrachte und über das Vorbehaltsgut sowie über die Aussteuer unter den von Ihnen angegebenen Voraussetzungen testamentarisch selbständig zu verfügen.

Kino-Programm.

Apollo — Die Melodie des Herzens. Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Im Banne der Sünde u. Nachtvogel. 5 Uhr.
Renaissance — Der Liebessee. 5 Uhr.
Stylowe — Hafen der Träume. 5 Uhr.
Wilsona — Huragan. 5.15 Uhr.

Wettervoransage für Dienstag, 13. Mai.

= Berlin, 12. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils wolkig, ohne nennenswerte Niederschläge, wenig Temperaturveränderung. — Für das übrige Deutschland: Im Osten noch meist bewölkt mit etwas Regen, im Westen Aufheiterung und am Tage etwas wärmer.

„Ja, Georg. Bitte, gib mir die Sicherheitsnadeln aus meiner Handtasche!"

„So, hier! — Hast du denn einen Jumper?"

„Nein, bloß eine Handvoll Wollfäden und einen schwarzen Mantelknopf mit einem Stoffetzen dran."

„Na, dann können wir jetzt wohl gehen, was?"

„Wo denn hin?"

„Na, nach Hause."

„Ausgeschlossen, Georg!"

Wielo ausgeschlossen? Wo willst du denn noch hin?"

„Na, ich kann doch mit meinem zerrissenen Kleid nicht auf die Straße. Ich will dir was sagen: Wir fahren nach dem ersten Stock rauf; da ist ein Tisch mit einer Partie Voile-Kleider für siebzehn Mark neunzig."

„Schön! Auf — in — den — Kampf, — Torrehehehero!!!"

Drei Anekdoten vom Ruhm.

Von Blanche Dergan.

André Maurois, zurzeit in Berlin, erzählt:

Hochzeit. Ich bin Trauzeuge. Der Maire schwingt eine pathetische Rede auf die Braut, den Bräutigam, die Brauteltern und dann:

„Und hier der Trauzeuge André Maurois. Unser berühmter Dichter, der Verfasser von „Disraeli", „Das Leben Shelleys", „Wandlungen der Liebe"..." und nun folgt die Aufzählung meiner sämtlichen Werke bis zu „Lord Byron". Mühelos, mit einer Leichtigkeit, die mich in Erstaunen setzte. Ich muß gestehen, daß dieses Mannes umfassende Kenntnis meiner Schriften nicht ohne Eindruck auf meine Eitelkeit blieb. Am Ende der Zeremonie ergriff ich die erste Gelegenheit, meiner Bewunderung Ausdruck zu geben, indem ich zu ihm sagte:

„Ich wußte gar nicht, daß die Maires von Frankreich so viel lesen!"

Er: „Lesen?? — Lernen! Was meinen Sie, was das für Mühe war, die Liste mit all den Titeln auswendig zu lernen!" — —

Mailand. Biblioteca Ambrosiana. Der Bibliothekar, Nachfolger des jetzigen Papstes, führt mich. Seine Begeisterung über den Besuch des berühmten Gastes, wie er sich ausdrückt, ist groß. Immer wieder betont er, wie sehr die Begegnung mit dem Dichter, den er über alles verehre, dessen Werke so tiefen Eindruck auf ihn machten, — ihn beglückt. Ich war wirklich gerührt über diese ungeahnte Popularität. Beim Abschied sagte er bescheiden, er habe auch ein Buch geschrieben, das er mir gern mit einer Widmung verehren möchte. Nun setzt er sich und beginnt zu schreiben: „All' illustrissimo..." und dann mit einer kleinen, nur wenig verlegenen Wendung zu mir: „Wie war doch bitte Ihr Name?" — —

Die dritte Geschichte ist dem deutschen Maurois, Emil Ludwig, passiert:

Er kommt spät nachts in Neuyork in sein Hotel und geht zum Aufzug. Der Liftboy, tief versunken, liest in einem Buch.

„Was liest du denn da?" fragt Ludwig.

„Napoleon, Sir," sagt der Junge und reicht begeistert das Buch, das Ludwig als „seines" erkennt.

Ludwig, mit schlecht verborgenem Stolz: „Nun, und wie gefällt dir das Buch?"

„Herrlich, Sir! Wundervoll! Und wissen Sie warum? Ich finde nämlich, dieser Napoleon hat so viel Aehnlichkeit mit mir."

„Ich grüße Ihre Leiche" —

Unseren Lesern dürfte noch der offene Briefwechsel zwischen Justizminister Car und Abg. Liebermann in Erinnerung sein, wobei bekanntlich Minister Car den Abg. Liebermann „brieflich geohrfeigt" hatte, wie ersterer sich ausdrückte. Im Zusammenhang hiermit erinnert eine Wilnaer Zeitung an eine Anekdote des großen Humoristen und bekannten Schriftstellers Mark Twain. Irgend ein Amerikaner hatte sich durch die scharfe Kritik Mark Twains so getroffen gefühlt, daß er dem Dichter einen Brief schrieb und darin erklärte, daß er ihn „brieflich ohrfeige". Mark Twain hat hierauf prompt auf seine Art folgendermaßen geantwortet: „Mein Herr! Da ich von Ihnen brieflich geohrfeigt worden bin, so erschieße ich Sie brieflich mit sechs Kugeln aus meinem Revolver und grüße Ihre Leiche, — Mark Twain."

Zeitschriftenschau.

Neues aus Paul Kellers „Bergstadt".

Es gibt Zeitschriften, deren Erscheinen man regelmäßig mit einem Gefühl froher Erwartung entgegensieht, wie einem lieben Freund etwa, von dem man weiß, daß sein Kommen einen bereichert. Zu diesen Zeitschriften gehört die „Bergstadt", die Paul Keller, der große schlesische Erzähler, herausgibt, und die so reichhaltig und vielgestaltig ist, daß sie für jeden eine Fülle des Interessanten, des Unterhaltenden oder Belehrenden bietet. Vor uns liegt als neuestes Heft das Maiheft, schon rein äußerlich mit seinem reichen Bilderschmuck eine Freude für das Auge. Wir müssen uns aus Raumgründen mit einer kurzen Uebersicht begnügen, aber auch sie läßt erkennen, daß die „Bergstadt" eine echte Familienzeitschrift ist. Mit erzählenden Beiträgen, mit Romanen, Novellen und Skizzen sind im Maiheft vertreten: Paul Keller, Georg v. d. Gabelentz, Max Jungnickel, Bruno Hanns Wittek, Michel Becker, Luise Schwenger-Cords. Von Aufsätzen, die zumeist reich illustriert sind, seien genannt: „Neues Bauen", „Die Zauberzelle", „Der Faszismus und Europa", „Der Maler Hans Herzing", „Liechtenstein", „Malaria, Gold und Opium", „Das Blatt, wo seine Hand geruht. Eine Goethe-Plauderei." Besondere Erwähnung und Anerkennung verdient noch der „Bunte Bogen", der mit seinen Anekdoten, Skizzen und sonstigen Kurzbeiträgen gerade das bietet, was dem eiligen Menschen unserer Tage in seiner Mußestunde zu lesen besonders Vergnügen macht. Monatlich erscheint ein Heft der schönen Zeitschrift, etwa 100 Seiten stark, zum Preise von 1,50 Rm. (Bergstadt-Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1.)

Weltstimmen, die schönsten Weltbücher in Umrissen. Monatlich ein Heft mit spannend-klaren Umrissen von sechs bis acht wesentlichen Werken der Weltliteratur und mit vielen guten Bildern. Preis 90 Pf. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart. Die Weltliteratur nicht als Mache weltfremder Literatencliquen, sondern als lebendiger Ausdruck des gesamten Lebens — das ist das Programm der „Weltstimmen". Diese ganz und gar unliterarische Literaturzeitschrift beschränkt sich nicht auf das Gebiet der schönen Literatur. Ihr Gesichtskreis umfaßt alles, was geschrieben ist, die besten und bedeutungsvollsten Werke werden durch gründliche, objektive, fesselnde Beschreibung lebendig gemacht und dazu tragen noch in besonderem Maße die Bilder bei, wie man sie nie zuvor in einer Literaturzeitschrift gesehen hat. So ist es der ganze Gehalt der Bücher, Inhalt, Stil und gleichzeitig die Welt der äußeren Erscheinung, der sich in den „Weltstimmen" spiegelt.

Aus dem vorliegenden I. Heft der bei der Franckhschen Verlagshandlung in Stuttgart im 4. Jahrgang erscheinenden Zeitschrift (jeden Monat 1 Heft für 90 Pfennig) erwähnen wir die Aufsätze: Bernard Shaws politische Komödie „Der Kaiser von Amerika" mit Bildern der Berliner Uraufführung; „Die Eroberung von Mexiko", eine Zusammenschau aus Geschichte und Dichtung; Walther von der Vogelweide, zu seinem 700. Todesjahre; Fürstin v. Pleß, „Tanz auf dem Vulkan", Erinnerungen an Deutschlands und Englands Schicksalswende; H. A. Bernatziks Forschungsreise „Zwischen weißem Nil und Belgisch-Kongo", mit Originalphotos des Forschers; nicht zu vergessen das springlebendige „Skizzenbuch der Weltstimmen".

Durch den Wilden Tuat. Erlebnisse und Abenteuer auf einer Expedition vom Hohen Atlas bis zum Sabir. Von Fritz Ohle. Mit 6 Tondruckbildern und 14 Textzeichnungen von Hans Anton Aschenborn sowie einer Uebersichtskarte. In Leinen geb. Rm. 4.80. Union deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. Todeseinsamkeit liegt über den öden Steppen der Sahara, unheimlicher Fieberhauch steigt aus den unermeßlichen Sümpfen auf, düster und feindselig starren unwirtliche Gebirge zu dem sonnendurchglühten Himmel. Mitten darin liegen Oasen von märchenhafter Schönheit und Fruchtbarkeit. Das ist der wilde Tuat, den Fritz Ohle mit seiner Karawane durchzieht, um für die französische Regierung die Möglichkeit für die Fortführung der Transsaharabahn zu erforschen. Seit Jahren mit Land, Leuten und Sprachen vertraut, gelangt er im ständigen Kampfe mit feindlichen Naturgewalten, mit Raubtieren und Schlangen, mit schleichenden Krankheiten in ausgedehnte Gebiete, die vor ihm noch kein Europäer geschaut hat. Unermeßliche Reichtümer birgt das Land in seinen Oasen und in seinem Boden, der, einmal erschlossen, Raum für Millionen bieten könnte. Von dem, was er auf dieser monatelangen Reise fern aller Kulturwelt an Fährnissen und Abenteuern erlebt hat, erzählt Ohle in seinem Buch mit natürlicher Lebendigkeit, ohne Erdichtung und Ausschmückung: von den braunen Nomaden der Wüste und den eigenartigen Bewohnern der Oasen, von Schönheiten und Schrecknissen der Natur, von den Zwischenfällen mit den eingeborenen Mannschaften seiner Karawane, Ernstes und Heiteres, immer aber Selbsterlebtes. So gehört Ohles Buch wohl zu den wertvollsten und fesselndsten neuen Reisebüchern und wird von Erwachsenen und von der reiferen Jugend mit größter Spannung gelesen werden.

Polens Ueberseehandel.

45 Prozent des Exports geht über Danzig und Gdingen.

⊙ Die Handelsbeziehungen Polens mit dem Auslande haben sich bisher fast ausschliesslich auf die Nachbarstaaten beschränkt. Die übrigen europäischen Länder besassen geringe, die aussereuropäischen fast gar keine Bedeutung im polnischen Aussenhandel. In den letzten Jahren haben die Nachbarstaaten, Deutschland, die Tschechoslowakei, Rumänien, Russland und im weiteren Sinne auch Lettland, wertmässig gegen 50 Prozent der Ausfuhr aufgenommen; etwa 45 Prozent gingen nach den anderen europäischen Ländern und kaum 5 Prozent nach dem übrigen Auslande. In der Einfuhr lieferten Nachbarstaaten gegen 38 Prozent, die übrigen europäischen Länder etwa 42 Prozent, die aussereuropäischen Staaten rund 20 Prozent. Neuerdings hat sich indessen der Warenumsatz mit den aussereuropäischen Staaten erhöht. Die polnische Wirtschaftspolitik versucht, die Wirtschaftsbeziehungen mit den entfernteren Märkten, die nur auf dem Seewege zu erreichen sind, zu fördern.

Bis 1925 ging der polnische Ueberseehandel hauptsächlich über Danzig, seitdem begann auch Gdingen in den Vordergrund zu rücken. Daneben wäre noch Dirschau zu erwähnen, dessen Hafen vor allem für die polnische Kohlenausfuhr benutzt wird. Der Anteil, den der Güterumschlag über Danzig und Gdingen am gesamten Aussenhandel Polens hat, gestaltete sich in den letzten sechs Jahren folgendermassen (in Tonnen):

	Warenumsatz Polens mit dem Auslande	Umschlag über die Häfen Danzig und Gdingen	prozentualer Anteil der Häfen
1929	26 125 857	rund 11 800 000	45.2
1928	25 588 936	10 573 030	41.3
1927	25 259 098	8 793 755	35.0
1926	24 742 425	6 714 306	27.1
1925	17 012 776	2 774 476	16.3
1924	18 153 337	2 384 274	13.1

Der Anteil der Häfen Danzig und Gdingen am Aussenhandel Polens ist somit ganz beträchtlich gestiegen, besonders im Verhältnis zum allgemeinen Warenumsatz. Für den eigentlichen Ueberseehandel benutzt der polnische Aussenhandel sodann auch fremde, vor allem deutsche Häfen, wie Bremen, Hamburg, Stettin und Königsberg. Deutschen Daten zufolge werden über diese vier Häfen jährlich etwa 1 Mill. t Waren aus bzw. nach Polen verfrachtet: über Bremen vor allem Baumwolle, über Hamburg Kolonialwaren, über Stettin Eisenerze usw. Die polnische Ausfuhr bedient sich vorwiegend der Häfen Stettin für Zucker- und Getreidetransporte und Königsberg für Holz. Von einem regulären Wettbewerb Polens im Ueberseehandel kann natürlich noch nicht gesprochen werden, da doch noch allzuviele Voraussetzungen dafür fehlen. Es mangelt nicht nur an einem zweckmässig organisierten Apparat, an langjährigen Beziehungen zu den ausländischen Märkten und den notwendigen Kenntnissen über die dort geltenden Ein- und Verkaufsverhältnisse, sondern vor allem auch an Kreditgrundlagen und ausreichenden Schiffslinien. Polen wird aus diesen Gründen noch lange auf die Vermittlertätigkeit des deutschen und englischen Ueberseehandels angewiesen bleiben.

Forderungen der Landwirtschaft.

Günstige Ernte und niedrige Preise auch im neuen Erntejahr.

Der Verband der Polnischen Landwirtschaftlichen Organisationen hat sich dieser Tage für die Aufnahme von Verhandlungen mit Deutschland über Verlängerung der Roggenexportkonvention ausgesprochen, wobei entsprechend den angesammelten Erfahrungen gewisse Aenderungen in den bisherigen Vereinbarungen vorzunehmen wären. Von der Regierung verlangt der Verband die Gewährung von Exportprämien ohne Beschränkung der gegen Prämienschein auszuführenden Getreidemengen, und zwar sollen in Anpassung an die schwankenden Weltpreise gleitende Prämiensätze zur Anwendung kommen. Anzustreben sei ein Preisstand, der den Durchschnittspreisen der letzten vier Jahre entspreche, und zwar per Doppelzentner 36 zł bei Roggen, 49 zł bei Weizen. Die handelspolitischen Massnahmen Deutschlands auf agrarischem Gebiet sollten auf polnischer Seite mit einer Erhöhung der Getreidezölle beantwortet werden, damit eine deutsche Getreideeinfuhr nach Polen verhindert werden könne, und zwar müsste der Zoll bei Roggen, Hafer und Gerste auf 16 zł, bei Weizen auf 24 zł per dz heraufgesetzt werden.

Als dringendste Aufgabe der polnischen Wirtschaftspolitik bezeichnet der Verband die Beschaffung von Mitteln, die eine Konvertierung der Verbindlichkeiten der Landwirtschaft in langfristige Verpflichtungen gestatten würden. Die Häufung fälliger Zahlungen im kommenden Herbst — allein die gestundeten Steuern, Sozialbeiträge usw. berechnet der Verband auf etwa 200 Mill. zł, wozu dann die Ausgaben der Erntezeit, Zahlungen für die bezogenen Kunstdüngemittel usw. hinzukommen, — drohe zu Schleuderverkäufen von Getreide zu führen, die eine rationelle Preispolitik unmöglich machen müssten, zumal da die zu erwartende gute Ernte an sich schon mit der Fortdauer der diesjährigen niedrigen Getreidepreise rechnen lasse.

Eine 50-Millionen-Bauanleihe.

⊙ Auf Betreiben der Postsparkasse ist ein Bankensyndikat gebildet worden, das die Auflegung einer neuen inneren Prämienanleihe im Gesamtbetrage von 50 Millionen zł vermitteln soll. Wie verlautet, ist dieser Betrag von den Banken bereits gedeckt, so dass die Auflegung schon in der nächsten Zeit erfolgen dürfte. Der gesamte Anleihebetrag wird von der Regierung ausschliesslich für Bauzwecke verwendet werden. Dem Bankenkonsortium gehören private sowie staatliche Kreditinstitute an.

Der Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Mai.

Durch das vorherrschend milde Wetter in Verbindung mit reichlichen Niederschlägen ist das Pflanzenwachstum im April allgemein gefördert worden. Der Stand der Wintersaaten wird durchweg befriedigend beurteilt. Verschiedentlich ist das Wachstum etwas zu dicht und üppig geraten, so dass spätere Lagerung befürchtet wird. Für Sommergetreide ist die Aussaat allenthalben durchgeführt. Die jungen Saaten laufen im allgemeinen gut und schnell auf. Nicht selten wird aber über starke Verunkrautung geklagt. Die Bestellung der Hackfrüchte ist in vollem Gange. In einigen süd- und westdeutschen Gebietsteilen ist sowohl das Legen der Kartoffeln als auch die Aussaat der Rüben bereits zu Ende geführt. Auf den Wiesen und Weiden sowie den sonstigen Futterschlägen hat das Wachstum kräftig eingesetzt. Mehrfach wird das Vieh schon auf die Weide gebracht. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterroggen 2,4 (Vormonat 2,5), Winterweizen 2,3 (2,5), Winterspelz 2,4 (2,5), Wintergerste 2,5 (2,75), Klee 2,6, Luzerne 2,4, Bewässerungswiesen 2,3, andere Wiesen 2,5.

Die Auswinterungsschäden halten sich beim Wintergetreide in engen Grenzen, so dass Umpflügungen nur in beschränktem Umfang notwendig sind. Bei Klee- und Luzerneschäden sind Neubestellungen infolge Dürreschäden und Mäusefrass in etwas grösserem Masse erforderlich. Im Reichmittel betragen die Umpflügungen in Prozent der Anbaufläche bei Winterroggen 0,1 (im Vorjahr 1,8), Winterweizen 0,7 (6,3), Winterspelz 0,9 (2,9), Wintergerste 0,2 (18,3), Klee 1,2 (4,5), Luzerne 1,5 (2,7).

Gerichtsaufsichten.

Bromberg. Mieczysław Klimek. Zahlungsaufschub bis 24. Juli einschl.

Dirschau. „Pomorski Skład Obuwia". Stanisław Dals. Verlängerter Zahlungsaufschub bis 22. Juli einschl.

Dirschau. Jan Pomierski. Verlängerter Zahlungsaufschub bis 18. Juli einschl.

Dirschau. „Universal", Konfektion Jakob Tyntpulwer, Podgórna 25, hat Zahlungsaufschub beantragt. Gläubigertermin am 13. 5. um 12 Uhr, Zimmer 15.

Dirschau. Szydor Schöngut hat Zahlungsaufschub beantragt. Termin am 13. 5. um 11 Uhr, Zimmer 15.

Dirschau. Modehaus W. Witosławski. Verlängerter Zahlungsaufschub bis 22. Juli einschl.

Exin. Theodor Bloch. Zahlungsaufschub bis 14. Juli einschl.

Grätz. Jan Krawiec hat Zahlungsaufschub beantragt. Termin am 19. 5. um 11 Uhr, Zimmer 20.

Konitz. Ludwik Swinka in Brusy. Zahlungsaufschub bis 15. Juli einschl.

Konitz. Oskar Weiland. Das Vergleichsverfahren ist eingeleitet worden.

Lubawa. „Pomorski Dom Zbożowy", Alojzy Bielecki. Zahlungsaufschub bis 9. Juli einschl.

Ostrowo. Tadeusz Skrzypczyński, Rynek 22. Verlängerter Aufschub bis 1. August einschl.

Ostrowo. Stanisław Brendt „Hotel Polski". Neuer Gerichtsverwalter Maksymiljan Wańko, Rynek Nr. 31.

Posen. „Poznańska Fabryka Bielizny" Jan Ebertowski. Am 27. März ist das Vergleichsverfahren eingeleitet worden.

Posen. Seweryn Chojnacki, Stary Rynek 52, hat Zahlungsaufschub beantragt.

Posen. Alojzy Struk, Plac Sapieżyński 1, hat Zahlungsaufschub beantragt. Gläubigerversammlung am 15. 3. um 11 Uhr im Kreisgericht, Zimmer 23.

Posen. Wacław Mrozikiewicz, Stary Rynek Nr. 80/82, hat Zahlungsaufschub beantragt. Termin 24. 5. um 11 Uhr, Zimmer 23.

Schrimm. „Sremska Tkalnia", Michał Łukaszewski. Neuer Gerichtsverwalter Feliks Maćkiewicz in Schrimm.

Wąbrzeźno. Marja Jankowska. Zahlungsaufschub bis 23. Juli einschl.

Więcbork. Franciszek Dobrowolski. Verlängerter Zahlungsaufschub bis 4. August einschl. ≡

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

⊙ In den nächsten Tagen wird die Unterzeichnung einer neuen Ministerialverordnung über Exportprämien für polnische Textilerzeugnisse erfolgen. Die Prämien sollen in Form der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Baumwollgeweben, Leinen, Wirkwaren, Tüll und Gardinen gewährt werden.

⊙ Die belgische Firma Louis Banders beabsichtigt in Litauen eine Fabrik zur Herstellung von Kunstdünger und künstlichen Futtermitteln zu errichten. In den Fabriken sollen 3 Mill. Lit investiert werden.

⊙ Einen interessanten Versuch, ostpreussische Fische in Warschau abzusetzen, will die Ostpreussische Fischereigenossenschaft unternehmen, sobald der Handelsvertrag ratifiziert ist. Der Transport soll mittels Autos, die mit Fischbassins versehen sind, auf vier Linien ausgeführt werden. Die Genossenschaft hat bereits den Bau grosser Fischbehälter in Allenstein, Lyck, Johannisburg und Osterode beschlossen.

⊙ In Kowel in Wolhynien wird von einem Genossenschaftsverband eine Fleischfabrik errichtet, die auf Verarbeitung von etwa 15 000 Stück Schweinen jährlich berechnet ist. Die Vorarbeiten sind bereits weit fortgeschritten, so dass eine Inbetriebsetzung des Werkes, das mit modernsten technischen Einrichtungen ausgestattet werden soll, möglicherweise noch im laufenden Jahre erfolgen wird.

V Nach den statistischen Nachrichten der Republik Polen vom 20. April d. J. betrug die Indexziffer der Holzpreise für den Monat März 111.5 bei einer Durchschnittsziffer für das Jahr 1927 von 100. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dass die Indexziffer 111.5 schon seit Januar d. J. anhält. Den Höhepunkt erreichte die Indexziffer im November v. J. mit 122.1, im Dezember fiel sie auf 121.1 und seit Januar hält sie sich auf 111.5. Dies ist der niedrigste Stand seit Januar 1928.

V Das endgültig verabschiedete Budget der Direktion der staatlichen Forsten enthält Gesamteinnahmen von 200 416 983 zł und Ausgaben von 122 016 413 zł. Der Einnahmeüberschuss ist demnach für das Budgetjahr 1930/31 mit ca. 78.4 Millionen veranschlagt.

k. Das Finanzministerium hat den Zinssatz bei Wirtschaftskrediten und bei Krediten an die Kommunen aus Kassenbeständen auf 7 Prozent herabgesetzt.

V **Bemühungen um eine Konsolidierung der Verhältnisse in der Lodzer Textilindustrie.** Ueber die Bemühungen um eine Konsolidierung der Verhältnisse der Lodzer Textilindustrie schreibt die „Gazeta Handlowa" folgendes: „Die beim Verband der Textilfabrikanten bestehende Sektion der Produzenten von Phantasietüchern hat jetzt Massnahmen zur Gesundung der Absatzverhältnisse in dieser Branche eingeleitet. Sowohl mit dem Verband der Kaufleute in Lemberg, als auch in Krakau sind Vereinbarungen getroffen worden, die gleichsam einen regionalen Marktschutz zum Gegenstand haben. Die Lodzer Produzenten haben sich danach verpflichtet, ihre Erzeugnisse nicht nach solchen Marktplätzen zu liefern, die der Krakauer Organisation als Absatzbasis zugesichert sind. Der Krakauer Verband wiederum verpflichtet sich, nur von den Mitgliedern der Sektion für Phantasietücher zu kaufen. Eine analoge Regelung ist etwas früher auch mit Lemberg getroffen worden. Zwischen den Sektionen für Phantasie- und für Wolltücher ist fernerhin eine Verständigung dahin erzielt worden, dass ein gegenseitiger Austausch von Listen solcher Abnehmer erfolgt, die sich nicht an die von den Sektionen festgesetzten Bedingungen halten. Als Schutz gegen diese Abnehmer ist eine Sperrung des Verkaufs beabsichtigt. Durch diese Regelung hofft man ein geordnetes Verhältnis zwischen Produzenten und Handel zu schaffen und sich vor Verlusten durch betrügerischen Bankrott schützen zu können."

Märkte.

Danzig, 10. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 24.25, Posener Roggen 12.75, Kongressroggen 11.50, Braugerste 13.50—14, Futtergerste 11.50—12.50, Hafer 11—12.50, Roggenkleie 10, Weizenkleie, grobe 11.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 5, Gerste 10, Hafer 3, Hülsenfrüchte 10.

Berlin, 10. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 282—284, Lieferung Mai 293, Juli 300, September 266 bis 265. Roggen 158—166, Lieferung Mai 171, Juli 180, September 183—184. Futter- und Industriegerste 190—202, Wintergerste 173—186. Hafer 152—161, Lieferung Juli 176—175, September 176. Weizenmehl 31.50 bis 40, Roggenmehl 23—25.90, Weizenkleie 9.25—9.50, Roggenkleie 9.50—10. Viktoriaerbsen 24.50—30, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19—22.50, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 20—22.50, Rapskuchen 12.75—13.75, Leinkuchen 18—18.50, Trockenschnitzel 8.20—8.70, Soya-Schrot 13.40—14.10, Kartoffelflocken 14.80—15.30.

Getreide. Posen, 12. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	39.50—40.50
Roggen	17.50—18.00
Mahlgerste	21.50—22.00
Braugerste	22.00—24.00
Hafer	17.00—18.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	31.50
Weizenmehl (65%)	60.00—64.00
Weizenkleie	14.00—15.00
Roggenkleie	11.50—12.50
Sommerwicke	27.00—29.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	30.00—33.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Blaulupinen	21.00—23.00
Gelblupinen	23.00—25.00

Gesamttendenz: ruhig.

Anm.: Trotz festerer Tendenz auf den Auslandsmärkten konnte sich der Preis für Rogen wegen sich abschwäschender Inlandsnachfrage nicht behaupten.

Produktenbericht. Berlin, 12. Mai. An der Produktenbörse hielt sich die Umsatztätigkeit zum Wochenbeginn in mässigen Grenzen, die Preisgestaltung war uneinheitlich. Von Uebersee lagen besondere Anregungen nicht vor, und da auch das Weizenmehlgeschäft weiterhin ruhig bleibt, waren für Inlandsweizen zur prompten Waggonverladung trotz keineswegs reichlichen Angebots nur etwa 1—2 Mark niedrigere Preise als am Sonnabend zu erzielen. Am Lieferungsmarkte setzte Juliweizen 2 Mark höher ein. Roggen wird auch von der zweiten Hand nur vorsichtig angeboten, die Mühlen bekunden einige Nachfrage, und da man auch mit weiteren Stützungskäufen rechnet, lag das Preisniveau etwa 1—2 Mark über dem des Wochenschlusses. Am Lieferungsmarkt war Septemberroggen angesichts des fruchtbaren Wetters weniger stark befestigt. Weizenmehl liegt bei unveränderten Preisen still, in Roggenmehl zeigt sich namentlich für die billigeren Sorten einige Nachfrage, höhere Forderungen sind jedoch schwer durchzuholen. Hafer ist in feinsten Qualitäten im Preise gehalten, der Konsum bleibt zurückhaltend, für Durchschnittsware lauten die Gebote niedriger. Gerste weiter ruhig.

Butter. Berlin, 10. Mai. Die amtliche Berliner Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Groshandel (Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten) war am heutigen Tage für I. Qualität 1.26 RM., II. Qualität 1.13 RM., abfallende Qualität 0.97 RM. für ½ kg. Tendenz: leicht gebessert.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	12. 5.	10. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	56.00G	56.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00 +	95.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	44.50G	45.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: etwas fester.

Industrieaktien.

	12. 5.	10. 5.		12. 5.	10. 5.
Bank Polski	175.00G	175.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	60.00G	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	29.00G	—
Bk.Zw.Sp.Żar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	66.00G	68.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	49.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	80.00B
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz etwas fester.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Ums

Danziger Börse.

Danzig, 10. Mai. Reichsmarknoten 122.90, Dollarnoten 5.13¾, Scheck London 25.01, Złotynoten 57,77.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122.85—95, Dollarnoten 5.13½—14. Złotynoten wurden mit 57.77, Auszahlung Warschau mit 57,74 notiert.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 10. Mai. Die Börse hat sich wieder sehr gut belebt. Die Kurse konnten bei reger Nachfrage fast durchweg anziehen. In vielen Fällen trat Materialmangel ein. Bank Polski verlor 1.50 zł, der Rest gewann bis zu 1 zł. Zuckeraktien uneinheitlich, Warschauer Zucker gewannen 2.50 zł. Montanwerte lagen 1.25 zł höher. Am Metallmarkt ging es sehr lebhaft zu. Die Gewinne lagen hier zwischen 50 gr und 3 zł. Lebensmittelaktien 1,50 zł höher.

Am Markt für festverzinsliche Werte konnte sich das Geschäft noch nicht recht entwickeln. Die Tendenz ist etwas fester. Nur die Dolarówka verlor 50 gr, sonst gingen die Gewinne bis zu ½ Prozent. Für private Pfandbriefe hat die Nachfrage leicht nachgelassen, die Folge davon waren grössere Rückgänge der Kurse.

Am Devisenmarkt lag New York auffallend fest und zog die übrigen Werte mit sich nach oben. Eine Ausnahme machte nur die Schweiz, da der Dollar dort besonders stark gestiegen ist. Die Gewinne gingen bis zu 2 gr. Paris unverändert, niedriger lagen Zürich um 11 gr, Wien um 1 und Rom um ½ gr.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.884, Goldrubel 4.645, Tscherwonietz 1.40 Dollar, Kabel New York 8,92.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.46, Budapest 155.85, Bukarest 5.2925, Oslo 238.62, Helsingfors 22.45, Spanien 108.80, Kopenhagen 238.58, Riga 171.77, Talinn 237.25, Berlin 212.79, Montreal 8.8825, Sofia 6,465.

Fest verzinsliche Werte.

	10. 5.	9. 5
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	67.50	68.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	78.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.25	–
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	51.75
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	112.50	112.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	10. 5.	9. 5.		10. 5.	9. 5
Bank Polski	172.00	173.50	Węgiel	52.00	50.75
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	73.50	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	72.50	72.50	Cegielski	50.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	30.00	28.75
Puls	—	—	Modrzejów	13.25	12.50
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	62.50	62.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.25	20.50	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	24.50
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	144.00	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	+	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	107.50	—
W. T. F. Cukru	39.50	37.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	4.00	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz fest.

Amtliche Devisenkurse.

	10. 5. Geld	10. 5. Brief	9. 5. Geld	9. 5 Brief
Amsterdam	358.00	359.80	357.98	359.78
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	124.13	124.75
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.22	43.44	43.215	43.435
New York	8.888	8.928	8.887	8.927
Paris	34.90	35.07	34.90	35.07
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.65	46.89	46.66	46.89
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238.71	239.91	—	—
Wien	125.45	126.07	125.46	126.08
Zürich	172.17	173.03	172.28	173.14

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fest.

Berliner Börse.

Wegen zeitweiliger atmosphärischer Störungen konnte das Berliner Börsenstimmungsbild nicht aufgenommen werden.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	12. 5.	10. 5.		12. 5.	10. 5
Dt. R.-Bahn	—	95.75	Goldschmidt	68.00	67.75
A.G.f.Verkehr	—	130.75	Hbg. Elk.-Wk.	138.50	138.00
Hamb. Amer.	116.50	116.00	Harpen. Bgw.	126.50	125.50
Hb. Südam.	175.00	—	Hoesch	109.00	—
Hansa	—	—	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd.	116.37	116.00	Ilse Bgbau.	216.75	—
Al.Dt.Kr.Anst.	116.25	116.00	Kali. Asch.	226.00	226.37*
Barmer Bank	126.50	126.50	Klöcknerw.	101.00	100.50
Berl.Hls.-Ges.	176.50	175.50	Köln-Neuess.	106.75	—
Com.u.Pr.-Bk.	153.37	153.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	231.25	229.50	Mannesmann	105.75	105.50
Deutsch.Bank	142.87	143.25	Mansf. Bergb.	—	76.75
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	144.37	144.37	Nat. Auto-Fb.	19.00	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	70.00
Schulth. Patz.	304.00	301.00	Oschl. Koksw	110.37	110.50
A. E. G.	172.62	169.50	Orenst. u. Kop.	83.37	82.62
Bergmann	186.50	—	Ostwerke	260.50	258.00
Berl. Msch.-F.	71.00	71.00	Phönix Bgbau	100.00	100.50
Buderus	70.75	—	Rh.Braunkoh.	231.00	232.00
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	148.50	—
Charl. Wasser	105.00	104.50	Rh. Stahlwk.	121.62	122.00
Conti Caoutch.	175.50	172.25	Riebeck	108.50	108.25
Daimler-Benz	—	39.00	Rütgerswerke	71.00	71.00
Dessauer Gas	166.00	166.25	Salzdetfurth	403.50	396.5*
Dt.Erdöl-Ges.	102.75	101.25	Schl. Elek.-W.	—	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	193.75	193.25
Dynam. Nobel	87.25	87.12	Siem.&Halske	247.00	245.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh.	151.00	150.00
El. Licht u.Kr.	160.00	166.00	Transradio	133.50	—
Essen. Steink.	—	—	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	184.00	182.75	Ver. Stahlw.	97.87	97.25
Felten u.Guill.	124.25	124.50	Westeregeln	230.75	229.25*
Gelsenk.Bgw	140.75	132.75	Zellst. Waldh.	180.62	183.00
Ges. f. el. Unt.	168.37	164.75	Otavi	52.50	51.75

	12. 5.	10. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	59.80	59.90
60-90 000	59.80	59.90
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.75	11.80

Industrieaktien.

	12. 5.	10. 5.		12. 5.	10. 5.
Accumulator.	128.50	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	188.50	187.00
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	134.75	132.50	Nordd. Wolle.	89.50	—
Berger, Tiefb.	305.00	303.00	Pöge, Eltr.-W.	—	18.50
Dt. Kabelwk.	80.00	79.75	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	10.12	Sachsenwerke	116.00	114.75
Dt. Eisenhd.	77.00	—	Sarotti	—	—
Feldmühle	166.00	—	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	19.00	19.30
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	223.50	—
Körting, Gebr.	60.50	60.60	Stollb. Zink.	—	89.00
Lahmeyer	169.50	—			

Tendenz: freundlich.

*) exklusive Dividende

Amtliche Devisenkurse.

	12. 5. Geld	12. 5. Brief	10. 5. Geld	10. 5. Brief
Buenes Aires	—	—	1.608	1.612
Bukarest	—	—	2.487	2.491
Canada	—	—	4,178	4.181
Japan	2.068	2.072	2.070	2.074
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.343	20.382	20.343	20.383
New York	4.1865	4.1945	4.187	4.195
Rio de Janeiro	0.497	0.499	0.4955	0.4975
Uruguay	—	—	3.856	3.864
Amsterdam	—	—	168.48	168.82
Athen	—	—	5.435	5.445
Brüssel	58.40	58.52	58.405	58.525
Danzig	—	—	81.32	81.48
Helsingfors	—	—	10.542	10.562
Italien	21.955	21.995	21.945	21.985
Jugoslavien	—	—	7.403	7.417
Kopenhagen	—	—	112.00	112.22
Lissabon	—	—	18.78	81.82
Oslo	—	—	111.99	112.21
Paris	16.42	16.46	16.415	16.455
Prag	—	—	12.407	12.427
Schweiz	—	—	81.02	81.18
Sofia	—	—	3.036	3.042
Spanien	—	—	51.15	51.25
Stockholm	112.29	112.51	112.29	112.51
Talinn	—	—	111.49	111.71
Budapest	—	—	73.16	73.30
Kairo	—	—	20.86	20.90
Wien	—	—	59.05	59.17
Reykjawik 100 Kronen	—	—	92.03	92.21
Riga	—	—	80.67	80.83
Kaunas (Kowno)	—	—	41.78	41.86
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 10. Mai. Auszahlung Warschau 46.875—47.075, Kattowitz 46.85—47.05, Posen 46.875—47.075. Noten: Grosse polnische Złotynoten 46.70—47.10.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Wojewodschaft Posen.

Ein Jahrmarktsidyll.

§ **Kempen**, 12. Mai. Der letzte Jahrmarkt in Wieruszow im Kreise Kempen zeichnete sich weniger durch große Beschickung und Lebhaftigkeit aus, als durch eine Anzahl von Diebereien und eine solenne Keilerei, die viel Publikum anlockte.

So gelang es einen Vagabunden, der aus Kongreßpolen herübergekommen war, festzunehmen, als er im Begriff war, einem Händler einen größeren Geldbetrag aus der Tageskasse zu stehlen. In einem zweiten Falle konnten die Langfinger, die einem anderen Händler 65 Zloty gestohlen hatten, leider nicht gefaßt werden. — Eine Schlägerei zwischen zwei Seilhändlerständen versammelte eine Schar amüsierter Zuschauer. Es handelte sich um einen Familienstreit zwischen Vater und drei Söhnen, der aus Konkurrenzneid entstanden sein mochte. Der nicht ganz unblutige Kampf, bei dem Holzstangen und Knüppel eine wesentliche Rolle spielten, konnte erst nach Eingreifen der Polizei geschlichtet werden.. Am Ende gab es eine allgemeine Versöhnung.

Der weitere Marktbericht vermeldet: Absolute Ruhe. Im ganzen also ein für unsere Zeit bezeichnendes Jahrmarktsidyll.

---

† **Obornik**, 12. Mai. Die Schweinepest ist in Uścikowo festgestellt worden. Sperrmaßregeln wurden bereits erlassen Erloschen ist die Schweinepest dagegen in Kiszewo.

† **Rogasen**, 12. Mai. Die Holzbrücke über die Welna bei Ciesla wird wegen Wiederherstellungsarbeiten bis auf Widerruf für den Verkehr gesperrt.

† **Bromberg**, 10. Mai. Der hiesigen Kriminalpolizei bereits bekannte Betrüger machten neulich die Bekanntschaft eines Fleischermeisters aus Nakel. Sie begannen mit ihm in einem Restaurant auf der Croner Straße ein Kartenspiel, bei welchem selbstverständlich der leichtgläubige Fleischermeister stets verlor. Schließlich wurde ihm dieses Spiel doch zu bunt, und er verließ das Lokal. Bald aber mußte er die unangenehme Feststellung machen, daß ihm seine Brieftasche fehlte, die 50 Zloty Bargeld und wichtige Dokumente enthielt. Auf die inzwischen geflohenen Betrüger wurde ein Kriminalbeamter aufmerksam, der sie sofort verhaftete. Die Brieftasche konnte dem Geschädigten zurückerstattet werden.

pz. **Bismarckfelde**, 12. Mai. Ein seltenes Jubiläum. Am 5. Mai feierte des Friedrich Woltmannsche Ehepaar das Fest der Goldenen Hochzeit. In der schön geschmückten Kirche wurde das Jubelpaar vom Ortspfarrer eingesegnet. Kinder und Enkelkinder, Verwandte und Bekannte nahmen an der Feier teil, die Posaunen- und Kirchenchor musikalisch verschönten. Nach der Einsegnung überreichte der Ortsgeistliche dem Jubelpaar das Glückwunschschreiben des Evangelischen Konsistoriums und die Gemeinde durch einen Vertreter eine wertvolle Bibel.

† **Inowrocław**, 10. Mai. Eine größere Schar Arbeitsloser rottete sich gestern vormittags vor dem hiesigen Magistratsgebäude an und verlangte den Stadtpräsidenten zu sprechen, der aber plötzlich erkrankt war. Da die Menge nicht auseinandergehen wollte, zog die Polizei die Waffen und drohte, von denselben Gebrauch zu machen, worauf erst die Arbeitslosen auseinandergingen.

† **Kruschwitz**, 10. Mai. Diebstähle. Dem Briefträger Krezelski in Backhorst bei Kruschwitz wurden Sachen und Wäsche im Werte von 1000 Zloty gestohlen. — Dem Besitzer Trafka in Głębokie sind zwei Fahrräder und Anzüge im Werte von 1100 Zloty entwendet worden, und dem Landwirt Lewandowski in Zaborowo wurden Betten im Werte von 500 Zloty gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

§ **Gostyn**, 12. Mai. Eine neue Straße wurde in der Verlängerung der früheren Nauenstraße (jetzt ul. Ladowa) durch Aufschüttung und Pflasterung geschaffen. Die vorbildlich angelegte Straße beginnt am Gerichtsgebäude und führt nach der rechten Marktseite. Die Verlegung des Bürgersteiges wird in den nächsten Tagen beendet sein. Naturgemäß haben dadurch die an der neuen Straße — ulica Nowa — gelegenen Grundstücke an Wert gewonnen, da sie schöne Bauplätze abgeben.

† **Schmiegel**, 10. Mai. Anklage wegen Konkursvergehens. Von dem Lissaer Bezirksgericht fand dieser Tage eine Verhandlung wegen Konkursvergehens gegen den Kaufmann Jg. Maczkowski aus Schmiegel statt. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist. Als strafmildernd wurde der Umstand angesehen, daß der Angeklagte noch unbescholten und sehr jung ist. Die zwei Monate Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet. Von den Mitangeklagten erhielt St. Bajon 2 Monate Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist und C. Nowak 3 Monate Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist.

§ **Kempen**, 12. Mai. Zu dem Zugzusammenstoß auf der Eisenbahnstation Lenka, von dem wir bereits berichteten, erfahren wir noch, daß ein Lokomotivheizer verschiedene glücklicherweise nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten hat. Die Katastrophe, die sehr leicht größere Ausmaße hätte annehmen können, ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

Aus dem Posener Gerichtssaal.

„Diskretion Ehrensache — Offerten unter Amor".

Ein geriebener Heiratsschwindler. — Vermögen erwünscht. „Bräuteszenen" im Gerichtssaal.

—b. Im Sommeranfang des vergangenen Jahres konnte man in den verschiedensten hiesigen Tageszeitungen große Anzeigen lesen, in denen ein junger, intelligenter Mann eine Lebensgefährtin suchte. „Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Diskretion Ehrensache." Dieser Weg, Ehen anzubahnen, ist heutzutage bekanntlich etwas Alltägliches. Es meldeten sich dann bald auch mehrere Heiratskandidatinnen, sandten ihre Photographie an den Aufgeber der Anzeige ein, und dieser hatte nun die „Qual der Wahl". Aber er quälte sich nicht viel, sondern wählte lustig drauf los, wie wir gleich sehen werden. Und zwar erweckten die Damen mit „etwas Vermögen" sein besonderes Interesse.

Angenommen, Herr Jan Wawrzyniak hatte nun seine heiratslustige Braut gefunden: dann konnte er sich ihr aber nur an einem Abend der Woche widmen, was diese natürlich bald zu der mißtrauischen Frage veranlaßte, wo denn Jan seine andere Zeit verbringe? „Ich arbeite an einer Erfindung, die erstens viel Zeit in Anspruch nimmt und zweitens sehr viel Geld verschlingt." „Aber Jan, dann sage doch etwas, ich helfe dir doch mit meinen Barmitteln aus, damit du leichter zum Ende kommst und etwas erreichst." Und Jan nahm. Seine Liebe aber wurde kälter und kälter, und schließlich sah die betrogene Braut ihren neuen Bräutigam eine Zeitlang gar nicht mehr. „Ich war auf dem Patentamt in Warschau," entschuldigte er sich, „und habe meine Sache dort vorgebracht. Geld, viel Geld kostet alles." — „Nun, hier hast du noch welches, nur mache ein Ende!" — war die Antwort.

Eines Tages aber liest die entsetzte Braut in einer Zeitung eine Anzeige in Form einer Warnung an heiratslustige Frauen von einer „Geprellten". Der Heiratsschwindler sei ein gewisser Jan Wawrzyniak, der von den Frauen nur Gelder erpresse, um dann damit zu verschwinden. „Betrogene können sich melden..." Und auch unsere „Braut" meldete sich ebenfalls.

Nun stand der „arme Bräutigam" nebst einer Reihe geprellter Bräute, die ihn anklagten, vor dem Richter und meinte, daß er ja die Absicht hatte, wirklich zu heiraten, nur konnte er sich nicht schlüssig darüber werden, welche von den Offerten die beste sei. „Das Geld habe ich nur geliehen und gebe es natürlich mit Zinsen zurück." Das Gericht aber hatte wenig Sinn für solche „Anleihegeschäfte" und verurteilte den von allen Seiten so heftig angegriffenen Wawrzyniak zu zwei Monaten Gefängnis. Die Bräute nahmen am Ende — und wer wollte ihnen das verdenken? — gegenüber dem Verurteilten eine drohende Haltung ein, so daß er unter polizeilichem Schutz das Gerichtsgebäude verlassen mußte.

Um den Lissaer Bürgermeister.

Die Stadtväter geschlossen hinter ihrem Oberhaupt. — Kritik an dem Vorgehen der Wojewodschaft.

Auf der letzten Stadtverordnetensitzung, die sich mit der seitens der Wojewodschaft angeordneten Amtsenthebung des Bürgermeisters Kowalski beschäftigte, wandten sich, wie das „Lissaer Tageblatt" berichtet, die Stadtverordneten einmütig gegen das Vorgehen der Wojewodschaft.

Die Amtsenthebung stützt sich auf administrative Uebertretungen bzw. Vergehen, die anläßlich der Revision durch Wojewodschaftsbeamte im Lissaer Magistrat aufgedeckt wurden. Herrn Bürgermeister Kowalski wird vorgeworfen, daß er gegen die Grundsätze der Stadtverwaltung Kredite aus Positionen ausgegeben hat, die für diesen Zweck nicht bestimmt waren.

Ferner werden Herrn Kowalski nachstehende Punkte zum Vorwurf gemacht: Während der Landesausstellung bezog er selbst, sowie einige städtische Beamte höhere Diäten, als gesetzlich vorgesehen war. Die Wohnungsmiete in Höhe von 1100 Zloty für den zweiten Bürgermeister ließ er entgegen den administrativen Bestimmungen niederschlagen. Für die ärztliche Behandlung seiner Gemahlin verwandte er gleichfalls nicht zu Recht bestehend 336 Zloty aus städtischen Mitteln. Die Herausgabe des städtischen Organs „Wiadomości Miasta Leszna" wird als Luxus angesehen. Von der Kommunal-Sparkasse soll Bürgermeister Kowalski mit Unrecht 2000 Zloty als Remuneration erhalten haben. Den städtischen Betrieben ließ er nicht die nötige Sorgfalt zukommen. Bei der Verwahrung von Geheimakten ließ er sich Nachlässigkeit zuschulden kommen. Der vorgesetzten Behörde und der Bürgerschaft gegenüber soll der Herr Bürgermeister nicht seine amtliche Würde gewahrt haben und einer Arbeitslosendelegation auf ihre Bitte um Unterstützung empfohlen haben, Forstdiebstahl zu begehen. In seinem Verhalten ist eine Erschütterung des Vertrauens der Bürgerschaft zur Kommune, sowie eine Schädigung staatlicher Interessen zu erblicken.

Gegen Bürgermeister Kowalski wird aus vorliegenden Gründen ein Disziplinarverfahren eingeleitet und sein Gehalt um die Hälfte reduziert.

In der Stadtverordnetensitzung wurde festgestellt, daß die Auszahlung der Remunerationen in allen Fällen nur nach Bestätigung durch die Stadtverordneten-Versammlung erfolgt und daß die gegen den Bürgermeister erhobene Anklage gleichzeitig die vorherige Stadtverordnetenvertretung betrifft. Wenn jetzt Zustände von der Wojewodschaft beanstandet werden, die schon seit Jahren in der Lissaer Stadtverwaltung im Gebrauch waren — so wurde ausgeführt —, wo war damals die Kontrolle der übergeordneten Behörde? Es erscheint heute unverständlich, daß Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung, die in früheren Jahren für zu Recht bestehend anerkannt wurden, jetzt die Grundlage für eine Anklage bilden.

Es wurde schließlich beschlossen, an die Wojewodschaft eine Denkschrift zu richten mit der Bitte um beschleunigte Durchführung des Disziplinarverfahrens und um Auszahlung des vollen Gehalts an den Bürgermeister.

Pommerellen.

† **Gdingen**, 12. Mai. Der Druckfehlerteufel hat uns bei der in unserer vorigen Nummer unter der Ueberschrift „Tragödie der Eifersucht" gebrachten Notiz einen peinlichen Schabernack gespielt. Statt Frau Adamski muß es, wie aus dem weiteren Bericht ohnehin hervorgeht, natürlich Franz Adamski heißen.

† **Thorn**, 10. Mai. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich Donnerstag nachmittag gegen 4.40 Uhr auf der Station Broza (früher Czernewitz) an der Strecke Thorn—Warschau, einige Kilometer vom Thorner Hauptbahnhof entfernt. Der in Stewken (Stawki) bei Thorn wohnhafte Eisenbahnarbeiter Ludwik Kawka versuchte auf einen nach Thorn abfahrenden Güterzug zu springen, um schneller nach Hause zu gelangen. Dabei rutschte er aus und fiel so unglücklich unter den Zug, daß er in zwei Teile zerschnitten wurde. K., der erst vor kurzem seine Frau durch den Tod verloren hatte, hinterläßt zwei unmündige Kinder.

Kongreß und Galizien.

Zwei Großfeuer.

23 Wirtschaften niedergebrannt.

Im Dorfe Pelczyn, Gem. Jaszczow im Kreise Lublin, entstand am Freitag früh ein Brand, der sich mit außerordentlicher Schnelligkeit ausbreitete und in kurzer Zeit das ganze Dorf umfaßte. Aus der ganzen Umgegend eilten die Feuerwehren herbei und versuchten, 108 Mann stark, dem Feuer zu Leibe zu rücken. Es gelang ihnen aber nicht, die bereits in Flammen stehenden Gehöfte zu retten. Insgesamt wurden 23 Wirtschaften mit 100 Gebäuden vernichtet. Wie die Untersuchung ergab, war der Brand durch achtloses Fortwerfen eines brennenden Streichholzes entstanden.

Das Städtchen Uhnow wiederum vom Feuer heimgesucht.

Am Freitag entstand in dem Städtchen Uhnow, Wojewodschaft Lemberg, der zweite Brand im Laufe einer Woche. Gegen 3 Uhr nachmittags steckten Kinder durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer eine Scheune in Brand, der durch den Wind angefacht und auf die umliegenden Häuser übertragen wurde. Insgesamt brannten 29 Häuser und 24 Wirtschaftsgebäude nieder. Der Schaden beträgt ungefähr eine halbe Million Zloty.

Ostpreußen.

Landestheater für Nordostpreußen geplant.

† **Tilsit**, 10. Mai. Bei der Beratung des Haushaltes für das Stadttheater in Tilsit machte Oberbürgermeister Dr. Salge in der Stadtverordnetenversammlung die Mitteilung, der Magistrat hätte die Absicht, das Stadttheater im nächsten Jahre in der Art der Allensteiner Landesbühne für Südostpreußen als selbständiges Theater mit Schauspiel und Musikbühne für Tilsit aufzuziehen. Es soll in den Gemeinden der Tilsiter Umgebung spielen. Die jährlichen Ausgaben würden 190 000 Mark betragen. Man müßte allerdings mit einer Staatsbeihilfe von 85 000 Mark rechnen können, da die Stadt nur 15 000 Mark zuschießen könnte. Der Rest würde sich aus den Einnahmen decken lassen. Bis zur Klärung der Subventionsfrage wurde der Haushalt zurückgestellt.

Kindesunterschiebungen im Storchnest

Ein Besitzer in Kl. Krauleiden hat der brütenden Storchmama auf dem Dache Gänseeier untergesetzt. Man darf auf das Brutergebnis und die peinliche Ueberraschung bei „Storchens" sehr gespannt sein.

der in dem Augenblick vorüberkam, als sich der Krater bildete. Der Wagen fiel in den Krater, verfing sich aber glücklicherweise in den Eisenbahnschienen. So war es den Insassen möglich, aus dem Wagen herauszuklettern und sich aus ihrer furchtbaren Lage zu befreien. Als sie das Schienengerippe erfaßt hatten und zur festen Erde zurückkrochen, stürzte die Limousine in die gähnende Tiefe.

Schikane im Memelland.

Bittere Klagen.

Kowno, 10. Mai. Der seinerzeit von Woldemaras verhängte Kriegszustand wird von der Regierung Tubelis bald aufgehoben werden, und damit werden lästige Schikanen, wie Kriegszensur über die Presse, Straßensperre in den Nachtstunden von 1 bis 4 Uhr usw. endlich beseitigt. Auch die Deportationen in das Internierungslager von Worny werden hoffentlich bald aufhören.

Im Memellande stehen lebhafte politische Wochen und Monate bevor. Am 19. Mai finden die Wahlen zu den Gemeindevertretungen statt, und im Juli läuft die Legislaturperiode des memelländischen Landtages ab, der dann neu gewählt werden muß. Sehr umstritten ist noch immer der Verteilungsschlüssel der Einnahmen Litauens aus dem Memelgebiet, das einen heftigen Kampf um seine materiellen Rechte führen muß. Die litauische Minderheitenpresse klagt erbittert über eine völlig verständnislose Schulpolitik. Jetzt hat das Kultusministerium angeordnet, daß Schulprüfungen auch in der litauischen Sprache erfolgen können. Das bedeutet, da die meisten Kinder in den Minderheitenschulen nicht litauisch verstehen und sprechen, daß ganze Klassen nicht versetzt werden, was dem Ministerium wiederum den Vorwand zur Schließung der betreffenden Schulen gibt.

Eine Zeppelingedenkmünze.

Zur Erinnerung an die Weltfahrt des „Graf Zeppelin" hat die deutsche Regierung beschlossen, Erinnerungsmünzen herauszugeben, die den Charakter von Reichsmünzen haben. Die Münzen sind nach einem künstlerischen Entwurf des Münzmedailleurs Krischker geprägt worden, und zwar in Form von Drei- und Fünfmarkstücken. Voraussichtlich werden solche Münzen noch vor Mitte Mai in den Verkehr gebracht werden können. Für diese Münzen wird sicher überall, besonders auch im Auslande lebhafte Nachfrage bestehen. Die Preise für die Münze betragen: Für eine Münze in Fünfmarkstückgröße in Silber 900 fein 6 Rmk., in Gold 900 fein 100 Rmk., in Bronze 3 Rmk.; in Zwanzigmarkstückgröße in Gold 18kar. 25 Rmk. Bestellungen werden in der ganzen Welt durch die Banken entgegengenommen werden können.

Der Wahlkreis Gnesen.

In unserem Artikel „Wahlkreis Gnesen wählt" (s. Pos. Tgb. Nr. 108 vom 11. Mai 1930) ist ein Versehen vorgekommen. Der Wahlkreis Gnesen, in welchem am 1. Juni zum Sejm gewählt werden wird, umfaßt folgende Kreise: **Gnesen, Mogilno, Obornik, Wongrowitz, Wreschen und Schroda. Wir bitten, darauf zu achten,** daß in allen diesen Kreisen am 1. Juni gewählt werden muß.

Heute beginnt die Ratstagung.

Das Programm.

Genf, 10. Mai.

Der Teilnahme des Außenministers Curtius an der am nächsten Montag beginnenden Ratssession steht nicht, wie bei der Januartagung, eine für Deutschland entscheidende wichtige Konferenz im Wege, und der Verlauf der Session wird diesmal nicht durch eine bevorstehende Flottenkonferenz ungebührlich beschleunigt werden. So wird der Nachfolger Stresemanns jetzt Gelegenheit haben, auch hier die Erbschaft seines Vorgängers anzutreten, die Genfer Atmosphäre, die Methode, die Maschinerie und die Persönlichkeiten kennen zu lernen und die wertvollen Möglichkeiten direkter Fühlungnahme mit den maßgebenden Vertretern einer Reihe für die Politik besonders wichtiger Staaten auszunutzen. Auch diesmal werden ungezwungene Aussprachen der Außenminister die Hauptrolle spielen, und für den deutschen Außenminister fehlt es nicht an Fragen, deren Erörterung auf diesem Wege von Wert sein kann. Seit den Besprechungen, die während der letzten Tagung der Staatssekretär von Schubert und der Gesandte Rauscher mit dem polnischen Außenminister über die Handelsbeziehungen zwischen

Deutschland und Polen

gehabt haben, sind die bekannten Schwierigkeiten aufgetaucht; die im polnischen Vorbehalt bei der Unterzeichnung des von der Zollfriedenskonferenz angenommenen Handelsabkommens und in dem an den Generalsekretär gerichteten Protest der polnischen Regierung gegen die neuen deutschen Agrarzölle ihren Niederschlag gefunden haben. Damit ist der Anlaß gegeben, daß zwischen beiden Ministern dieses schwierige Thema aufgerollt wird. Mit

Briand

trifft Curtius seit der letzten Haager Konferenz zum erstenmal wieder zusammen. Der französische Außenminister hat bei jeder Begegnung mit Stresemann, bald eingehender, bald flüchtiger, das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich in seiner jeweiligen Gestaltung besprochen, und es ist zu erwarten, daß diese Gepflogenheit beibehalten wird. Seit der letzten Völkerbundsversammlung hat Briand sein noch unklares Projekt einer europäischen Wirtschaftsverständigung in die Debatte geworfen. Inzwischen ist in der internationalen Zollpolitik so manches Wichtige vorgegangen, das diese Frage berührt. Als Wirtschaftspolitiker von Fach ist der deutsche Außenminister an diesem, auch unter dem Gesichtspunkt der deutschen Reparationslasten so wichtigen Gegenstand besonders interessiert, und eine Aussprache hierüber dürfte willkommen sein. Der Stand der Saarverhandlungen ist ein deutsch-französisches Thema, das bei Gesprächen der beiden Minister zweifellos berührt wird, und einen nicht unwesentlichen Gegenstand bildet hierbei die Zurückziehung der Bahnschutztruppe bei der endgültigen Räumung. Im Rahmen der

Abrüstungsfrage

wird die Festsetzung der nächsten Tagung der Vorbereitenden Kommission zweifellos zur Sprache kommen; der deutsche Außenminister wird dabei sicherlich Gelegenheit nehmen, den Vertretern der Großmächte gegenüber den Standpunkt Deutschlands, des Gläubigers der Abrüstungszusagen der ehemaligen Alliierten, mit Nachdruck darzulegen. An dieses Thema rühren der auf der Tagesordnung stehende Bericht über die Arbeiten des Sicherheitskomitees, der Bericht über die Arbeiten der Juristenkonferenz zur Ausgleichung des Kellogg-Paktes an die Völkerbundssatzung und der britische Vorschlag einer Konferenz zur Inkraftsetzung des 1925 angenommenen Abkommens über die Kontrolle des internationalen Waffenhandels. Als Vertreter Deutschlands ist Außenminister Curtius Berichterstatter über die Wirtschaftsarbeiten des Völkerbundes. Als solcher wird er über das Kompromißergebnis der Zollfriedenskonferenz zu referieren haben, das unmittelbar an eins der schwersten europäischen Probleme rührt. Was im übrigen die politischen Gespräche der Außenminister betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel und kann auch aus der Rede, die Grandi soeben in der Kammer gehalten hat, geschlossen werden, daß **der französische und der italienische Außenminister hier das Problem der Flottenabrüstung besprechen werden,** so daß auch in dieser Hinsicht die Tagung inoffizielle eine bedeutungsvolle politische Note erhalten wird.



Der Präsident der 59. Ratstagung.
Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch, der in der am 12. Mai beginnenden 59. Tagung des Völkerbundsrates den Vorsitz führt.

Was im übrigen die Tagesordnung anbelangt, so enthält sie die Berichte über den Stand der weitverzweigten Arbeiten des Bundes: Flüchtlingsfragen, die Inkraftsetzung des abgeänderten Statuts des Ständigen internationalen Gerichtshofes, die Vermehrung der Unterzeichnungen und Ratifikationen der unter den Auspizien des Völkerbundes geschlossenen Abkommen, die humanitären und Hygienefragen, die Arbeiten an der Kodifikation des Völkerrechts, ferner einige Minderheitenbeschwerden und schließlich die Frage der Ernennung eines Nachfolgers des deutschen Mitglieds der Mandatskommission, Geheimrat Dr. Kastl, an dessen Stelle, wie man hört, Ministerialdirektor Dr. Ruppel treten soll. Auch die ungarische Optantenfrage wird noch einmal kurz auftauchen.

Die Tagesordnung weist keine aktuellen Fragen politisch wichtiger Natur auf, so daß politisch interessante Ergebnisse aus den inoffiziellen Ministerbesprechungen zu erwarten wären. Ob zu den von der Tagesordnung indirekt berührten Problemen der zollpolitischen Entwicklung Europas und der Abrüstung am Ratstisch grundsätzlich wichtige Erklärungen abgegeben werden, bleibt abzuwarten. Um so mehr steht im Vordergrund des offiziellen Teils der Tagung der Wechsel in der deutschen Vertretung im Rat, das erste Erscheinen des neuen deutschen Außenministers in Genf. Es steht im Zeichen des Abschlusses der Reparations- und Räumungsverhandlungen, der bevorstehenden Aufhebung der Besatzung und damit der endlichen Beseitigung des unhaltbaren Zustands, daß im Gebiete einer ständigen Ratsmacht die Truppen anderer Ratsmächte stehen. Damit beginnt ein neues Kapitel der Mitarbeit Deutschlands im Völkerbund, und zwar im Zeichen der Verschärfung zweier Probleme, desjenigen der europäischen Zoll- und Wirtschaftspolitik und der bedeutungsvollen Frage, ob es in der nächsten Etappe zum ersten Schritt auf dem Wege der Rüstungsherabsetzung und Beschränkung kommen wird.

An der Ratstagung nehmen sieben Außenminister teil, diejenigen Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Südslawiens, Polens und Finnlands. Den Vorsitz führt, wie schon erwähnt, der südslawische Außenminister Marinkowitsch.

Der Völkerbund tagt.

Genf, 12. Mai. (R.) **Der Völkerbundsrat ist heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des neuen Ratsmitgliedes, des jugoslawischen Außenministers Marinkowitsch, zu seiner 59. Tagung zusammengetreten. Die Ratstagung begann wie üblich mit einer vertraulichen Sitzung, die unter anderem die endgültige Absetzung des ungarisch-rumänischen Optantenstreites von den Ratsgeschäften brachte. Diese Frage, die den Rat fast ununterbrochen sieben Jahre beschäftigte und ihn wiederholt vor schwierige juristische und politische Probleme stellte, gilt nach Regelung der Ostreparationen als erledigt. Außerdem erledigte der Rat in der vertraulichen Eröffnungssitzung eine Reihe von veterinären und administrativen Fragen, von denen der Rücktritt des amerikanischen Richters im Gerichtshof im Haag zu erwähnen ist.**

Die letzten Telegramme.

Wiederaufnahme der Vorlesungen an den spanischen Universitäten.

Madrid, 12. Mai. (R.) **An den Universitäten, die infolge der letzten Unruhen geschlossen werden mußten, sind die Vorlesungen heute wieder aufgenommen worden.**

Mexikanischer Flieger abgestürzt.

Mexiko, 11. Mai. (R.) **Meldungen aus Porto Limon (Costarica) zufolge ist der hervorragendste Fliegeroffizier in der mexikanischen Armee, Oberst Pablo Sidar, mit seinem Flugzeug ins Meer gestürzt, als er während eines Sturmes versuchte, zur Landung anzusetzen. Es wird befürchtet, daß er und sein Begleiter den Tod gefunden haben. Oberst Sidar wollte Buenos Aires ohne Zwischenlandung erreichen.**

Rücktrittsabsichten Sir Eric Drummonds.

London, 12. Mai. (R.) **Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, aus privaten Gründen demnächst von seinem Posten zurücktreten wird.**

Der Betrunkene im Flugzeug.

Neuyork, 12. Mai. (R.) **In einem amerikanischen Flugzeug kam es zu einem Kampfe zwischen dem Flugzeugführer und einem Betrunkenen, der dem Führer die Steuerung entreißen wollte. Der übrigen Passagiere bemächtigte sich eine Panik angesichts der Schwankungen des zeitweilig ungesteuerten Flugzeuges. Schließlich gelang es dem Führer, den Betrunkenen niederzuschlagen und das Flugzeug wieder in das Gleichgewicht zu bringen.**

Gefährliches Spielzeug.

Berlin, 12. Mai. (R.) **Das Spielen mit einer Kriegsgranate hat wieder ein Opfer gefordert. In der hessischen Stadt Groß-Gerau wurde ein Gärtner von einem explodierenden Zünder zerrissen, als er an dem aus dem Kriege stammenden Granatzünder hantierte. Die Frau und der Sohn des Gärtners wurden schwer verletzt.**

Wildwest in Neuyork.

Neuyork, 12. Mai. (R.) **Eine Anzahl Banditen drangen in ein Kabarett ein, stellten sich in der Saalmitte auf und begannen auf die tanzenden Paare zu schießen. Drei Personen wurden schwer verletzt, eine Person konnte sich nur durch die Flucht retten. Alle Gäste sind ausgeraubt worden.**

Sidars Leiche geborgen.

Mexiko, 12. Mai. (R.) **Nach Meldungen aus Porto Limon ist die Leiche des ins Meer gestürzten Fliegers Pablo Sidar geborgen worden.**

Neue Bücher.

Berlin, 12. Mai. (R.) **In Deutschland erschienen im letzten Jahre ungefähr 61 Bücher täglich. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre einen Rückgang von ungefähr 800 Bänden im ganzen, da die Zahl der Neuerscheinungen im Jahre 1928 fast 23 000 betrug, während im Jahre 1929 nur etwa 22 200 Neuerscheinungen herauskamen.**

Mussolini spricht.

Rom, 12. Mai. (R.) **Mussolini hielt bei seinem gestrigen Besuch in Livorno eine große Ansprache. Er führte aus, daß das italienische Volk nach acht Jahren faszistischer Herrschaft nicht nur das Wohlergehen wünsche, sondern auch einen achtungsvollen Platz in der Welt verlange. Italien wolle sich nicht in tollkühne Abenteuer stürzen, aber wenn die Unabhängigkeit oder die weitere Entwicklung angetastet werden solle, dann werde das ganze italienische Volk aufstehen und geradezu eine Feuerkugel bilden, die gegen jeden und überall hin geschleudert werden könnte. Vor dieser Ansprache hatte Mussolini die Werftanlagen in Livorno besucht. Er versicherte den Werftarbeitern, daß die Regierung stets auf das Wohlergehen der Arbeiterklasse bedacht sein werde.**

Seebeben.

London, 12. Mai. (R.) **An der Küste der früheren deutschen Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika ereignete sich ein Seebeben. Am Strande liegen Tausende von toten Fischen. In der Stadt Swakopmund befürchtet man eine Epidemie.**

Aus der Republik Polen.

Oesterrichische Kunstausstellung.

Warschau, 11. Mai. Gestern fand im „Zacheta"-Palast die feierliche Eröffnung der österreichischen Kunstausstellung statt. Die Eröffnung vollzog der Staatspräsident, der in Begleitung seines Gefolges, von Vertretern des diplomatischen Protokolls, der Zivil- und Militärkanzlei des Staatspräsidenten und geladener Gäste erschienen war. Aus Wien war zur Eröffnung der österreichische Kultusminister H. Irbik eingetroffen. Zu dessen Ehren gab der österreichische Gesandte Post in der Gesandtschaft einen Empfang, dem Vertreter der Regierung, des diplomatischen Korps, der Künstlerkreise und der Presse beiwohnten.

Verhaftungen.

Warschau, 11. Mai. In Przemyśl sind Verhaftungen unter der ukrainischen Jugend vorgenommen worden. Es wurden drei Gymnasialschüler verhaftet: Borys, Rudowski und Kozyk, die mit Lemberger Terroristen zusammengearbeitet haben sollen.

Urteil im Wójcikprozeß.

Warschau, 11. Mai. Gestern nachmittag ist das Urteil im Wójcikprozeß gefällt worden. Das Appellationsgericht hat die Strafe auf ein Jahr Gefängnis herabgesetzt. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Offiziere nicht als Angreifer, sondern als Sekundanten gekommen seien. Rechtsanwalt Kijeński hat beim Obersten Gericht gegen das Urteil des Appellationsgerichts Kassationsklage eingereicht.

Pilsudski und die politische Lage.

Warschau, 11. Mai. In der politischen Lage ist keine Aenderung eingetreten. Die entscheidenden Kreise warten wahrscheinlich die Rückkehr Pilsudskis ab, der in Wilna weilt. Seine Rückkehr soll Mitte der Woche erfolgen. Es wird nicht für ausgeschlossen gehalten, daß sich Pilsudski demnächst nach Druskienniki begeben wird.

Deutsches Reich.

Die Lutherbibel nach Luthers Handschrift.

Nachdem soeben erst auf dem Theologischen Lehrgang in Danzig über eine der neuesten Lutherarbeiten, die Herausgabe seiner Hebräerbriefvorlesung durch Professor Hanns Rückert berichtet worden ist, kommt aus Eisenach die Nachricht einer neuen monumentalen Veröffentlichung. Die dortige Wartburgstiftung bereitet die Herausgabe der ursprünglichen Bibelübersetzung Luthers nach den noch vorhandenen Handschriften vor. Insgesamt sind 600 Blatt oder 1200 Seiten erhalten, vor allem die prophetischen und geschichtlichen Bücher des Alten Testaments. Entwürfe und Verbesserungen, Nachträge und Randbemerkungen werden in dem beabsichtigten Faksimiledruck das Ringen des Reformators mit dem Geist der Sprachen eindrucksvoll veranschaulichen. Geplant ist vorläufig nur eine Auflage von 600 Stück.

Luthers Trauring.

Auch ein König von Polen, nämlich Friedrich August, hatte eine Zeitlang des Reformators Trauring im Besitz. König Friedrich August schenkte ihn dann im Jahre 1703 dem Herzog Rudolf August von Braunschweig-Lüneburg; dieser stiftete ihn nach kurzer Zeit zusammen mit einer großen Bibliothek der Universität Helmstedt. Anläßlich der Feier hielt der damals bekannte Universitätsprofessor Dr. von der Hardt über diesen Ring eine große Festrede. Es war ein Doppelring mit den Anfangsbuchstaben der Eheleute: M. L. D. (Doktor) und C. v. B. Zwei kostbare Edelsteine zierten ihn. Ein Rubin als Symbol weiblicher Liebe und ein Diamant als Symbol männlicher Stärke.

Aus anderen Ländern.

Schwedische Jubiläumsfeiern.

Nicht nur in Deutschland, in allen Ländern wird in diesem Jahre des großen Werkes von Augsburg vor 400 Jahren gedacht werden. So hat auch der König von Schweden einen allgemeinen Dank- und Bettag angeordnet, der zugleich verknüpft sein soll mit der Elfhundertjahrfeier der Einführung des Christentums durch Bischof Ansgar.

Ein Führer des christlichen Japans gestorben.

Im Alter von fast 70 Jahren ist in Japan Kanso Utschimura gestorben. Sein Name ist auch in Europa weithin bekannt geworden durch die beiden Bücher „Wie ich ein Christ wurde" und „Japanische Charakterköpfe". Der aus altem Adelsgeschlecht stammende Jüngling wandte sich schon früh dem Christentum zu und nahm nach seinem Studium in Amerika eine führende Stellung in der christlichen Bewegung unter den vornehmen Ständen Europas ein. Er war stets ein warmer Verehrer Luthers. In der Inflationszeit sammelte er in Japan namhafte Summen für die Kindernot in Deutschland. Durch den Tod dieses Führers erleidet die Sache des Christentums in Japan einen schweren Verlust.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt" Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.